



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

35 (22.1.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-130456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-130456)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Sächsische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bei mtl. Post-
aufschlag N. 5.49 pro Quartal.
Eingel.-Nummern 6 Pfg.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Inzerate:
Die Colonie-Zeile . . . 25 Pfg.
Kaufmännische Inzerate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 35.

Dienstag, 22. Januar 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Die Reichstags-Wahlbewegung.

70 Schulmänner — Reichstagskandidaten.

Abd. Daß die Reichstagswahlen 1907 in erster Linie unter dem Zeichen kultureller, nicht wirtschaftlicher Interessen stehen, zeigt die überraschend große Zahl von Schulmännern, die von den verschiedensten Parteien als Reichstagskandidaten aufgestellt sind, obwohl der Reichstag sich ja bekanntlich mit Kulturaufgaben leider nur wenig zu befassen hat und befaßt. Es dürften rund 70 sein, darunter die Hälfte Volksschullehrer, die weitans überwiegende Mehrheit, ca. 50 sind liberale Kandidaten, ein Beweis einmal für den in der Lehrerschaft aller Schularten vorhandenen Zug zum Liberalismus, andererseits für die hohe Bedeutung, welche die liberalen Parteien mit Recht der Lehrerschaft beimessen. Von den 35 uns bekannten Volksschullehrerkandidaten gehören 13 zur Freif. Volkspartei, 8 zur Freif. Vereinigung, 4 zur nationalliberalen Partei, die übrigen 10 sind je 1 Däne, Weise, bayerischen Bauernbündler, Mittelstands-Antisemit (Verg. Berlin in Danzig), der Zentrumsabgeordnete Sittert-Maden, der Bodenreformer Domasche (Berlin I), endlich 4 der Sozialdemokratie angehörende ehemalige Lehrer, die bisherigen Abgeordneten Kunert, Thiele, Ledebour und der Schullehrer des Mannheimer Parteitages, Heinrich Schulz. Von den liberalen Lehrerkandidaten haben am meisten Aussicht auf Erfolg die Nationalliberalen Fern-Ostenbach und Kronauer-Obermerheim, von der Freif. Volkspartei die bisherigen Abg. Rektor Köpff und Werten, sowie Rektor Sommer-Naumburg und Schuldorchester Dormann-Bremen, Kandidaten aller bürgerlichen Parteien, Altkorn-Oldenburg, Beck-Döbeln, Sandner-Koburg, Otto-Torgau und der gemeinsame liberale Kandidat für Weimar, frühere Mittelschullehrer und jetzige Schulinventar Ratrad Weich, 2. Vorsitzender der vereinigten Liberalen und Demokraten Bayerns. Er bildet den Übergang zu den Schulaufsichtsbeamten, unter denen an erster Stelle unser Sickingen zu nennen ist, dessen Name ein pädagogisches Programm bedeutet, wie wohl kaum der irgend eines anderen Schulmannes. Weiter ihm kandidieren bekanntlich noch zwei Stadtschulräte, die zur Freisinnigen Volkspartei gehörenden Geh. Rat Pfundner-Preslau II (Kandidat aller bürgerlichen Parteien) und Dr. Neufert-Charlottenburg, außerdem Provinzialschulrat Dr. Kolbe-Danzig (Deutsche Volkspartei), deutscher Kandidat für Braustadt-Lissa und zwei andere Freikonserervative, Kreis-Schulinspektoren in Oberschlesien.

Von den 17 kandidierenden jetzigen oder früheren Lehrern an höheren Schulen sind 13 liberal (7 nationalliberal, 6 freisinnig und demokratisch). Darunter befinden sich die bisherigen Abg. W. Sieber, Eichhoff und Hagen, Dr. Dettlo (Nachfolger Volkermanns in Frankfurt a. O.), Deimbürger und Quide und der frühere nationalsozialistische Oberlehrer Barge in Dresden. Ferner kandidieren wieder Prof. Bouli (D.

Reichspartei, und Dr. Heim (Zentr.), neu vom Bund der Landwirte Prof. Buchland in Erfurt.

Die Zahl der parlamentarisch tätigen Universitätsprofessoren, die im Frankfurter Parlament die 100 überstieg, in den ersten deutschen Reichstagen in die Dogenge, ist bekanntlich soweit zurückgegangen, daß im letzten Reichstage nur noch 8 saßen: die Zentrumsabgeordneten Hrbr. v. Hertling-München und Hugo-Wünster und der in Mannheim wohl-bekannt Nationalökonom der Charlottenburger Technischen Hochschule Prof. Paasche, dessen Wahlkreis Kreuznach seit Gründung des Reiches stets von Hochschulprofessoren vertreten war: 1871—84 durch Heinrich v. Treitschke, 1884—98 durch den Berliner Rechtslehrer Ludwig v. Gum, seitdem durch Paasche. Die Genannten kandidieren wieder, außerdem nur noch wie schon 1903 der Greifswalder Romanist Stengel (Freif. Volksp.) in Stralsund, der berühmte Strafrechtslehrer Franz v. List-Berlin (Freif. Vereinigung) in Jülichau-Grossen und neu der Jenaer Theologe Thimmel (natlib.) in Neustettin, sein Jenaer Kollege Dingel (Konf.) in Meissen sowie ein paar Privatdozenten (darunter Prunhuber-Köln (junglib.) in Solingen und Hugo Preuß-Berlin in Braunschweig I), im ganzen nur 10 Hochschuldozenten, von denen 7 liberal sind.

Die Regierung im Wahlkampf.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in einem Artikel mit der Überschrift „Warum soll auch in einem ausfichtlosen Wahlkreise jeder an die Urne? Weil die Stimmen der Parteien für ganz Deutschland gezählt werden. Es ist von hoher Wichtigkeit, daß die nationalen Parteien mit einer möglichst hohen Gesamtstimmzahl aus den Wahlen hervorgehen. Das gibt Sicherheit und Freude und erschüttert die Zuversicht des Gegners. Darum heran! Eure Stimme ist nicht umsonst abgegeben! Sie ist wertvoll.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt ferner unter der Überschrift „Reichstagsreform und Einzelabstimmung“. Auf eine im Zusammenhang mit der Wahlbewegung gestellte Anfrage des Professors Sunde-Gaßel hatte der Reichskanzler in folgendem Telegramm geantwortet: „Die einzelnen Steuervorlagen bilden lediglich Anlagen des Mantelgesetzes und haben erst durch Verabschiedung des Mantelgesetzes auch ihrerseits Gesetzeskraft erlangt. Mit der Ablehnung des Mantelgesetzesentwurfes wären mithin nach der Struktur dieses Entwurfes die Steuervorlagen von selbst gefallen.“ Dies Telegramm scheint zu Mißverständnissen Anlaß gegeben zu haben. Sein Inhalt ist aber durchaus richtig. Was geworden wäre, wenn man im Reichstage versucht haben würde, diese Struktur zu ändern, läßt sich natürlich nicht sagen. Irrtümlich aber ist die Annahme, daß die Steuervorlagen auch ohne Mantelgesetz selbstverständlich Gesetz geworden sein würden. Die verbündeten Regierungen konnten und wollten auf das Mantelgesetz, insbesondere auf die §§ 2 und 3, 6 und 7 nicht verzichten. Jedenfalls ist es irrig, wenn das Mantelgesetz als bloßes Protokoll der von der Mehrheit gefassten Beschlüsse bezeichnet wird, gegen dessen Richtigkeit nichts Stichtätiges hätte einzuwenden werden können. Gleichwohl steht in dieser Behauptung ein richtiger Kern, der die Angriffe dagegen als unrichtig und unbegründet erscheinen läßt. Vor der dritten

Lesung des Mantelgesetzes hatte jede der als Anlagen bezeichneten Steuervorlagen drei Lesungen durchzumachen. Die Majorität war bei der Annahme der einzelnen Steuervorlagen eine wechselnde. Jeder einzelne Abgeordnete oder jede einzelne Partei stimmte je nach der politischen Stellung der einzelnen Vorlage zu oder lehnte sie ab. Um nun bei den einzelnen Abgeordneten oder Parteien bei der Abstimmung in der dritten Lesung zu § 1 des Mantelgesetzes zunächst eine gleiche Freiheit der Stellungnahme zu den einzelnen Anlagen (Steuervorlagen) zu ermöglichen, wurde nicht von vornherein über den ganzen § 1, sondern zunächst über die einzelnen Nummern abgestimmt, wobei wiederum die zum Teil wechselnden Mehrheiten sich ergaben. Damit waren die einzelnen Anlagen genehmigt. Hiernach hatte die Gesamtstimmung über § 1 nur noch formale Bedeutung, und es kann wohl keinem Abgeordneten ein Vorwurf gemacht werden, wenn er in dieser Gesamtstimmung über § 1 und ebenso in der Gesamtstimmung über das ganze Gesetz für § 1 bezw. für das ganze Gesetz eintrat. Denn wer positive Arbeit leisten wollte, mußte im Ganzen zustimmen, wenn auch er kurz vorher vielleicht gegen einzelnes gestimmt hatte. Sätten sämtliche Abgeordnete, die gegen die eine oder andere Anlage bei der Einzelabstimmung gestimmt hatten, auch bei der Gesamtstimmung dagegen gestimmt, so wäre voraussichtlich überhaupt nichts zustande gekommen. Die Depeche des Reichskanzlers vom 16. Januar hat die gestellte Frage vom allgemeinen Gesichtspunkte aus beantwortet. Nach Vorstehendem wäre es aber unrichtig, daraus für jeden einzelnen Abgeordneten den Schluss ziehen zu wollen, daß er mit der Zustimmung zum Mantelgesetz auch jeder einzelnen Steuervorlage zugestimmt hätte. Insofern mußte jeder Abgeordnete, der die jeweils von einer verschiedenen Mehrheit gefassten einzelnen Beschlüsse nicht in ihrer Gesamtheit gefährden wollte, dem § 1 und dem ganzen Mantelgesetz zustimmen, und er konnte das, ohne sich dadurch mit den Einzelabstimmungen zu identifizieren, weil er vorher Gelegenheit gehabt hatte, in der Abstimmung über die einzelnen Nummern des § 1 gegen diejenigen Steuervorrichtungen zu stimmen, denen er nicht beistimmte.

Von der „Barung“ des Konservativen mit dem liberalen Geiste. Wie man der „Nord. Allg. Ztg.“ aus Bommern und der Provinz Brandenburg schreibt, werden dort von liberaler Seite Klugheiten verbreitet, in denen behauptet wird, der Reichskanzler wüßte eine liberale Mehrheit auf Kosten der Konservativen. Der Reichskanzler hat niemals eine derartige Behauptung getan. Sowohl in seinem Schlussbrief als in seiner Rede vom 19. Januar hat Hilow nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß er eine aus Konservativen und Liberalen zusammengesetzte Mehrheit wünscht. Dieses Ziel ist nicht dadurch zu erreichen, daß die Konservativen und Liberalen sich gegenseitig ihre Mandate abzunehmen suchen. Die in allen großen nationalen Fragen unerschütterliche Majorität aus Konservativen und Liberalen, in der Hilow die Forderung des Tages erblickt, verlangt vielmehr, daß die Minderheitsparteien vom 12. Dezember gegen die Sozialdemokratie und das Zentrum geschlossen zusammengehen.

Derabzug in München.

München, 21. Jan. In seiner am heutigen Abend im großen Saale der Kindbrauerei gehaltenen Rede führte der Herr

ob die Mauer undurchdringlich sei, die sie um ihr Leben geschlossen . . .
Er mochte ungefähr eine Stunde auf der Chaussee hinfahren, als keine Gedanken durch einen Ton unterbrochen wurden, den er nun seit einigen Wochen nicht mehr gehört hatte. Die Pferde wurden unruhig und begannen zu tanzen. Anton hatte keine liebe Not und schimpfte ganz unedelmäßig. — Also in diesem stillen Erdwinkel gab es diese Stillenmaschinen auch schon! Das war ungewöhnlich ein Automobil, das da hinter ihnen herangehauert kam und wie rasend vorbei paffte und ratterte, ohne Rücksicht, ob die anderen Passanten leben — fahren — und Gedulde an dieser Erfindung und allen daraus entspringenden Rücksichtslosigkeiten haben.

Die Pferde gingen denn auch hoch in die Luft, nur Anton war es zu danken, daß Hans diesen Tag nicht im Chausseegraben beschloß. In wildem Galopp jagten sie dahin, und stürzten nach eine ganze Weile wie wild hinter dem surrenden Motorwagen her, der wie ein Hüllenput an ihnen vorbeigefahren war. Erst als die Lichter der Stadt in Sicht waren, gelang es Anton, die aufgeregten Pferde wieder fest in die Zügel zu bekommen.

„Dabei mag der Teufel kutschern!“ rief er wütend. „Für so ein Hadermenschen Vieh von Kattermaschine sollen sie ihre eigenen Wege bauen und andere Christenmenschen nicht in Lebensgefahr bringen! Ich hab' ja wohl in die Zeitungen was davon gelesen, aber so schlimm hab' ich mir das Streut nicht gedacht.“

Hans ließ ihn sich auspoltern, aber es war ihm auch lieb, daß die Sache so abgegangen war. Er sah tief verärgert unter dem alten steifen Tambour von Tante Huldas Landauer und überlegte, daß ein schnelles Herauskommen aus dieser unheimlich zugemachten Kalleke keine Schwierigkeiten habe.

Plötzlich bemerkte Anton den Schritt der Pferde und sagte mürrisch: „Na ja, das sag ich man, da haben wir den Solet, da wern hält die Hüllenmaschine, da is irgend was passiert. Soweit

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Seltzhausen.

(Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.)
Er hatte das alles schlicht und einfach gesagt, ganz ohne gesellschaftliche Courtoisie, nur gerade so, wie ihm in diesem Augenblick zu Mut war. Er wartete auch eine Antwort gar nicht ab, sondern wandte sich rasch herum, nahm eines der kleinen Kinder mit beiden Händen hoch in die Luft und legte es lachend wieder zur Erde nieder.

Maria sah ihm nach: Sie hatte sich eben gegen eine tiefere Herabsetzung, die er mit ihr zu suchen schien, wehren wollen, aber ehe sie noch dazu kam, wandte er sich lachend den Kindern zu. . . .
Sonderbar und neu erschien ihr das, immer wieder flog ihr Blick zu ihm hin, wie er nun zwischen den Kindern stand, allerlei Torheiten mit ihnen trieb und dem biden Hausherrn Nachtränen entlockte.

Es war spät geworden, als man endlich an die Heimfahrt dachte.

Tante Hulda nahm Abschied von ihrem Neffen, und er mußte versprechen, bald wieder zu kommen. Sie sagte allen etwas steif und huldvoll Lebewohl, wie es nun einmal in ihrer Art lag, und die ichen man hier zu kennen. Als die Reihe an Maria Waldenrat kam, zögerte sie einen Moment, und Hans sah, daß sie nach einem Ausdruck suchte. Schließlich reichte sie ihm mit gradueller Lebendigkeit die Hand und legte in ihrer monotonen, stöden Sprechweise: „Gnädige Frau, ich hoffe, Sie noch hier mit meinem Neffen musizieren zu hören, es war ein seltener Genuß. . . . Einfache Menschen, wie Sie und ich, sollten sich nicht so fern bleiben, wie bisher.“

Maria verneigte sich leicht und murmelte einige unverständliche Worte, Hans sah, wie ihre großen, dunklen Augen für eine Sekunde ausleuchteten und mit warmem Ausdruck an Tante Huldas feineren Zügen hingen.

Diese, selbst betroffen, daß sie eine tiefere Regung gegen einen ihr fremden Menschen hatte bilden lassen, beschleunigte den Abschied und flog in den Wagen.

Auch Maria erlebte dieses so schnell, daß Hans kaum ein Eindruck davon verblieb. Die Wagen der beiden Damen rasselten schon über den unebenen Steinboden des Hofes, als er erst in sein harrendes Gesicht stieg, auf dem Anton wieder grüniend sah. Er hatte einen großen Spaß daran, daß die ganze Gortower Familie den schmaden jungen Herrn umringte, bei seinem Tanonfahren die Lächer schmeckte und dabei schrie und lamentierte, als ob er eine längst gekannte, sehr beliebte Persönlichkeit sei.

Bei der Fahrt durch die dunkle Aprilnacht überdachte Hans die beiden verflochtenen Tage: Seif und lebern war der Anfang mit Fräulein Carlotta in Notenhagen gewesen, und wunderbar und einbrudvoll hatten sie mit Maria Waldenrat in Gortow geendet. Ein dankbares Gefühl gegen Tante Hulda überzog, daß sie ihn zu dieser Fahrt nach Gortow bestimmt hatte. Nun brachte ihn der Zufall, oder eine glückliche Fügung doch mit dieser vielbesprochenen, interessanten Frau zusammen, und er gefand sich, daß sie anders sei, als andere Menschen, und daß sie zu denen gehöre, die man entweder ganz oder gar nicht kennen lernt.

Er lächelte für sich. Er wollte sie kennen lernen, hielt er doch das Haubermittel in den Händen, die seine, schüchternere Seele dieser Frau zu erschließen, hatte er sie doch heute schon dazu vermocht, zu singen, obwohl sie es so gar nicht wollte.

Es waren wohlige, zufriedene Gedanken, in die er sich hinein-tränkte, so eine Art Siegersfreude und toller Lebensmut. Vorhänsig war es nur der Reis, etwas zu überwinden, das sich ihm vielleicht nicht willig fügen würde, aber es lag doch schon ein Ton eines tieferen Interesses mit hinein, der Wunsch, zu wissen, warum diese Frau so abweisend und iden lebe, und

beritende Kolonialdirektor Dornburg folgendes aus: Deutschland hat seit 22 Jahren Kolonien, bisher hat es aber keine koloniale Politik gehabt. Jede Regierung muß aber auch wünschen, daß die Ziele ihrer Politik jedermann im Volke verständlich sind, deshalb muß das Verständnis nachgeholt und ein Kräftigung der Beziehung zum kolonialen Verständnis unternommen werden. Kolonialisieren heißt eine absolute Veränderung jener fremden Länder herbeiführen, und zum Kolonisieren gehört viel Zeit, viel Geduld, viel Fähigkeit. Wir müssen als erstes lernen, geduldig, fleißig und ohne zu sein. Die Politik einer Kolonialpolitik reifen langsam, und auch in unserer Kolonialpolitik muß es Stunden geben, von denen wir sagen: „Sie gefallen und nicht mehr.“ Unsere koloniale Entwicklung hat unter dem Fürsten Bismarck begonnen, einem nationalpolitischen unerschrockenen Mannes, aber einem Manne, dem die Interessen der Seefahrt und des Handels fernlagen, und der kein besonderes Vertrauen hatte zu der Fähigkeit des Deutschen, sich diesen Dingen anzupassen. Er überließ es dem Kaufmann, die Kolonien zu entwickeln und dadurch hat er die Grundlage gelegt zu den Monopolgesellschaften. Dieser Fehler wurde bald eingesehen, und mit neuem Eifer mußten schließlich die Hebelkräfte der Gesellschaften abgelenkt werden. Die zweite Enttäuschung lag darin, daß, als das Reich die politische Gewalt an sich nehmen mußte, ihm politische Aufgaben und der Schutz der deutschen Kolonien gegenüber einer wilden Eingeborenenbevölkerung und schlimmen Rohrgewaltigen zufielen. Dadurch kamen wir dazu, den Wert unserer kolonialen Besitzes zu unterschätzen, daß wir ihn uns verstimmen ließen, bis manche unserer Kolonien auf der Landkarte wie eine Insel auf den gesunden Menschenverstand aussehend. Es kam jene Zeit, in welcher weder Volk noch Regierung an die Zukunft der Kolonien irgendwas glauben konnte. Das aber war das Schlimmste. Denn nur jemand, der von der Güte oder mindestens von der Zukunft seiner Aufgaben überzeugt ist, wird kräftig und wehrhaft für sie eintreten können. Die veräuserte Auffassung mußten wir nachholen und die öffentliche Meinung umdrehen. Wir mußten uns aber auch noch das Verständnis für die Zwecke aneignen, für welche kolonialisiert wird. Diese Zwecke sind materielle und merkantillistische. Güter und Menschen müssen gegen Kultur und Lebenserleichterung ausgetauscht werden. Doch der nationalökonomische Zweck dieser kaufmännischen Betätigung ist der Export und die Abgabe von Rohstoffen. Auch dieser Teil der Kolonialpolitik ist nicht mit dem nötigen Zielbewußtsein verfolgt worden. Daher kommt es, daß wir jetzt einen verhältnismäßig noch nicht sehr großen Handel mit den Kolonien haben. Die Einfuhr und Ausfuhr der Kolonien betrug 1905 etwa 100 Millionen, wir hätten aber sehr viel weiter damit sein, wenn wir unsere Nation rechtzeitig dazu erzoogen hätten, die Mittel zu kennen und zu würdigen, die die Kolonialisierung befördert. Diese 100 Millionen Handel sind erzielt worden nahezu ohne Verkehrswege, ohne Eisenbahnen, ohne die angewandte Technik, ohne Kolonisten. Der Mangel an Bahnen hat uns die Feldzugskosten in den letzten zwei Jahren zwischen 70 bis 100 Millionen Mark verleierte. Aus dem Erfolg der Ostasiatischen Gesellschaft kann man lernen, daß unsere Kolonien in ihrem Handel eine lebende und steigende Entwicklung zeigen. Den Wert der Kolonien habe ich auf Grund der gegenwärtigen Produktion auf etwa 1 Milliarde festgesetzt. Diese Rißern sind gewiß viel zu niedrig; wir müssen uns daran gewöhnen, daß wir an unseren Kolonien eine große und gewaltige Sache haben. In den nächsten fünf Jahren kann man annehmen, daß infolge der Bahnen, infolge der steigenden Entwicklung und infolge des Einströmens deutschen Kapitals der Handel der Kolonien auf 200 Millionen sich gehoben haben wird. 80 Prozent des Wertes der Einfuhr wird deutsche Arbeit darstellen. Nehmen Sie bei dem Export nur an, daß dort derselbe Arbeitskoeffizient sei wie bei dem Import, so ergibt sich ein Betrag von 128 Millionen Mark für Lohn, der ohne diesen Handel nicht beisehen würde, das ist das jährliche Einkommen von 128 000 Arbeiterfamilien, und wenn man diese zu drei Köpfen annimmt, so ergeben sich daraus die Lebensbedingungen für 384 000 Deutsche, das ist 1/2 Prozent der deutschen nationalen Bevölkerung. Wir müssen aber auch lernen, uns klar zu machen, wie groß denn die Opfer sind. Unsere Kolonien mit Ausnahme von Kiautschou haben an direkten Ausgaben 845 Millionen und an indirekten 81 400 000 Mark in 22 Jahren verzehret, d. h. ein Drittel Weniger auf jede Mark deutschen Nationalvermögens. Meine Bemühungen, Kapitalisten für die deutschen Kolonien zu interessieren, haben sehr wesentliche Früchte getragen, mindestens 4 oder 5 große Unternehmungen sind in den letzten Wochen zustande gekommen, die sich die Entwicklung der Naturkräfte unserer Kolonien vorgenommen haben. Jeder große Dienst fordert große Opfer. Die große Leistung ist nur zu erreichen mit unermüdeter Entfaltung; sie verlangt Anpassung an fremdes Klima, Aufgabe vieler heimischer Gewohnheiten, Abgewöhnung des Alkohol, sie verlangt Aufgabe von Familie und Heimatschaft, sie verlangt, daß man sich manchen Gefahren des Lebens und der Gesundheit unterzieht und vieles andere. Die Weibchen müssen fühlen, daß es nicht ihre Aufgabe sein kann, lastenmäßig und abgelenkt, sie selber vielmehr in der Heimat zu erziehen. Sie müssen die Solidarität der Weibchen gegenüber den Schwärzen betonen, sie müssen alles tun ohne Kleinlichkeit und Vorurteil. Die Heimat muß lernen, diese Leute zu belohnen nach ihrem Opfer und nach ihrer Leistung, sie muß ihnen die Karriere und ihre Zukunft so gestalten, daß die besten Leute in den Diensten der Kolonien kommen und für sich selbst einen freien Will, eine große Erfahrung und mannigfache Einbrüche mitbringen, die ihnen für den Rest ihres Lebens Reichtum an Gedanken und Freude am Geschäften zurückläßt. Nicht anders der Farmer und der Plantagenbauer, auch der Kaufmann muß lernen, daß er nicht seiner materiellen Erfolge halber da ist, sondern daß der Schutz, den ihm das deutsche Reich in seinen Unternehmungen gewährt, auch die vornehmste Aufgabe bringt, sich dem deutschen Reiche als

ich bei der Dunkelheit sehen kann, liegt ein Mann auf der Straße.

Als der Wagen hielt, löste sich Hans nun doch so schnell es ging aus dem allmählichen Schlaf heraus. Vor ihnen hörten sie sprechen, und das zum Ersten gebrachte Automobil stieß seine kurzen Pfiffe aus. Anton hatte wieder volle Arbeit, seine Pferde zu beruhigen, während der junge Herr auf die Gruppe vor ihnen zuschritt.

Wente Klagerode hörte man in der Stille der Nacht, die von dem am Boden liegenden Manne kommen mußte. Vor ihm leuchtete eine Wachtel, die Hans für die des Chauffeurs ansah, und daneben stand eine große schlanke Person, über die er im Zweifel war, ob es ein Mann oder eine Frau sei. Eine kleine Kappe mit Schirm war tief in die Stirn gedrückt, ein grauer Derrnpeleton hing um die schlanken Glieder aber unter diesem Peleton entdeckte er nun einen Kleiderrock. Mit den Händen in den Taschen kam sie ihm jetzt entgegen. Er sah im Schein einer Laterne, mit der der Chauffeur dem Verunglückten ins Gesicht leuchtete, daß die ihm entgegenkommende Dame ein scharf geschnittenes Profil hatte und beim Gehen sehr kurze und energische Bewegungen machte.

„Ein wunderbares Wesen“, redete sie ohne weiteres den auf sie zutretenden an. Dabei glitten ihre Augen seltsam über seine Erscheinung, auf die man auch das Licht der Laterne fiel. „Die Leute sind eben hier ja Banke anscheinend noch nicht daran gewöhnt, Blah zu machen. Der dumme Mensch ging mitten auf der Straße und hörte auf kein Wachen. Bei der Dunkelheit habe ich ihn etwas angefaßt — und nun kam er unter die Räder. Wirklich ein wunderbares Wesen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kulturträger würdig zu erweisen. In der Mitte der Beamten und Offiziere, deren unmittelbarer Vorgesetzter ich bin, freut es mich, daß gerade unter den tüchtigsten und besten Capeten berufen sind. Wir haben einen hervorragenden Gewerksmann in einer unserer Kolonien, wir hatten den Grafen Jäger, dessen heldenmütiges und tragisches Ende bekannt ist. Etwa 1000 Bayern sind bisher als Beamte und Militärs im vaterländischen Dienst der Kolonie gewesen. Die Gleichgültigkeit der deutschen Nation gegenüber den Kolonien hat es zu Wege gebracht, daß einseitig und zum Teil aus heillosen Gesichtspunkten unter kolonialen Wesen, unsere Verbindungen, unsere Einrichtungen und unser Vollen recurteit wurden. Diesen Scheiterhaufen, der uns unser Kolonialwesen erschüttert, werfen wir zusammen. Wir errichten an seiner Stelle ein Kanak hoch und klar, um das sich alle deutsche Stammesgenossen, alle Konfessionen und Berufsstände zusammenfinden können. Jeder intellektuelle Deutsche gehört in diese Reihe, der Gelehrte, der Kaufmann, der Beamte und der Arbeiter, der sich von der unfruchtbarsten Vereinigung und von den langst überausunden, aber doch heilig gehaltenen Vorurteilen und Doktrinen freimacht und sich entschließt, mit seinen eigenen Gedanken sein eigenes Dasein zu verbinden. Dann ist zu hoffen, daß in anderen großen nationalen Fragen diese Elemente sich zusammenfinden, um sie zu lösen in nationaler Sinne zur Ehre des deutschen Namens und zum Heile unseres großen gemeinsamen Vaterlandes! W.T.B.

Mannheim, 21. Jan. (Evangelischer Bund.) Die außerordentlich zahlreich besuchte Männerversammlung am Sonntagabend im Kasino wurde mit einer allgemeinen über die gegenwärtige Lage orientierenden Ansprache des ersten Vorsitzenden, Herrn Prof. Wendling, eröffnet. In ihr wurde u. a. des Heimweges des am die Bundesversammlung des ersten Vorsitzenden Stollabend gedacht, sowie dem Herrn Stadtdirektor Lemmer, jetzt Pfarrer in Philippsburg, der warme Dank der Bundesleitung für seine treue unermüdete Arbeit ausgesprochen. Das Recht der Evangelischen, auch über politische Fragen in Männerversammlungen sich zu orientieren, sowie die politische, außeramtliche Betätigungsfreiheit des Geistlichen wurde energisch betont. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, wies durch stürmischen Applaus unterbrochen, referierte alsdann Herr Stadtpfarrer Klein über „Nationale Politik“. Nach zwei Richtungen gellte es in der gegenwärtigen ersten Stunde unseres Vaterlandes von patriotischen Männern den Kampf zu führen, zunächst gegen das Zentrum, sodann gegen die Sozialdemokratie. Die antinationale, kräftig unzulässige, kulturfeindliche Haltung dieser Partei, die sich als Stütze der Regierung auszugeben pflegt, wurde unter Anführung von zahlreichen Beispielen und Tatsachen humorvoll und zugleich mit erster Energie beleuchtet. Da hörten wir von der fruchtlosen Abgleichung, wie sie in rein katholischen Gegenden in der Presse und auf der Kanzel durch moralischen und materiellen Druck von den Zentrumsführern betrieben wird. Ganz besonders anziehend war der Rückblick auf die letzten Kolonialtaten dieser Regierungspartei. Auch die mannigfachen Ueber- und Eingriffe ihrer Abgeordneten wurden gebührend beleuchtet. Dem Redner schien es unerschütterlich, ja als eine Verblendung, daß eine evangelische Konferenz in der ultramontanen Partei eine Mutterin des Vaterlandes erblicken könnten. Nicht minder scharf, durch persönliche Erlebnisse in der letzten Zeit illustriert, war die Abrechnung mit der Sozialdemokratie, die als ein Seitenstück zum Zentrum gezeichnet wurde. Ihre antinationale, verheerende, revolutionäre Tätigkeit wurde an verschiedenen Beispielen festlich gemacht. Der unerschütterliche Geist der deutschen Sozialdemokratie wurde die positive nationale Mitarbeit ihrer französischen Fraktionsgenossen gegenüber gestellt, wobei auch der verdienstvollen Tätigkeit von Aug. Dreßbach zum Wohle Mannheims anerkennend gedacht wurde. Zum Schluß hob der Redner energisch hervor, daß nur dann eine Besserung unserer politischen Verhältnisse eintreten werde, wenn alle Stände die Wahrheit erkennen, daß der Mensch nicht vom Brote allein lebt, d. h. für religiöse Fragen ein größeres Verständnis zeigen. Nach dieser einflussreichen Rede begrüßte der Vorsitzende des Vob. Landesvereins, Herr Professor Thoma-Karlsruhe als „Bundesvater“ sehr erfreut über die Mithrilität des Mannheimer Vereines, die aufmerksame Versammlung. Zum Schluß wählten wir die freundliche Unterstützung des Jugendvereines anerkennend erwähnen. Wir verließen den Abend unter dem Eindruck der Parole: „Auf zur Wahl am 28. Januar!“

Unsere Vaterstadt Mannheim sollte sich an Berlin ein Beispiel nehmen, wo am Wahltag die Schulen und die Borsen geschlossen sind. Es bedarf hoffentlich nur dieses Hinweises, um die Schulleitungen zu veranlassen, dem Beispiele Berlin zu folgen und den Schulunterricht von 10 Uhr morgens an zu schließen. Inanbetracht der bedeutenden Arbeit, die die bevorstehende Reichstagswahl mit sich bringt, ist es in Bürgerkreisen besprochen worden, daß die Abhaltung des Schulunterrichts die Lehrer, welche zum größten Teil gern ihre Dienste in den einzelnen Wahlbezirken zur Verfügung stellen würden, an der Ausübung dieser freiwilligen Tätigkeit hindert.

a. Gegen falsche Behauptungen über die Verhältnisse in Südwestafrika wendet sich ein zur Zeit in Bindeheim weilender Unteroffizier der Schutztruppe in einem Briefe an die „Vopv. Jtg.“ Der Mann wendet sich gegen Behauptungen des katholischen Pfarrers Krüger und schreibt:

Bindeheim, 18. Jan. Da Herr Krüger Krüger immer wieder vorhält wird und immer und immer wieder betont, daß 8000 Soldaten gegen 300 Hottentotten leben, so will ich es auch nicht veräumen, mal darüber einige Zeilen zu schreiben. Von allen Dingen möchte ich mal wissen, ob der gute Mann wirklich weiß, was 300 Hottentotten eigentlich zu bedeuten haben. Wenn man nicht nach kann ein Mann, der nicht selber mal den Meißer Kopf getragen und der nicht mal seine Nase in die Kolonien gesteckt hat, gar nicht so offen und ausfällig darüber sprechen, wie es Herr Krüger Krüger getan hat. Ich selber habe beinahe 1/2 Jahr in der kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika gehalten und kann wohl aus eigener Erfahrung darüber sprechen. Aus den Versammlungen in Bindeheim und Stromberg, denen ich zufällig selber beigewohnt habe, habe ich mich über manches geäuert, aber auch über manches geäuert. Aus den Reden des Herrn Krüger Krüger kann man herausnehmen, als wären die Truppen in Südwestafrika gleich haben und noch leben müssen, glaube ich wohl gar nicht zu erklären, denn jeder Mann, der ein deutsches Herz unter der Brust trägt, wird dies wohl wissen. Krüger Krüger stellt die Sache so, als wenn 8000 Soldaten direkt gegen 300 Hottentotten kampfbereit im Felde ständen. Ich kann wirklich nicht verstehen, daß man immer und immer wieder die elende Frage hören muß: „Wozu brauchen wir 8000 Mann gegen 300!“ und die andere: „Wenn wir mit dem Wegner fertig geworden sind ist dann sofort die Schutztruppe entbehrlich!“ Von den 8000 werden ungefähr 2000 den Hottentotten befehlen, um dort noch die unruhigen

Elemente unter den Eingeborenen niederzuwerfen. Für den Süden werden dann noch ungefähr 8000 Mann; die Besetzung der Gruppen auf dem Wege nach der Rob. Windhuk-Beimannshoof erfordern ungefähr 1500 Mann, die Telegraphen- und Poststationen sind ungefähr mit 6-8 Mann besetzt, die Proviantmagazine, Munitionsdépôts, dann die einzelnen Farmen und Wasserstellen und die einzelnen Weidherden müssen reichlich gesichert werden, dann kommen noch die Beobachtungsmannschaften zahlreicher Transporte zwischen Magazinen und Truppen. Wo dies alles geht von der Gesamtzahl (8000) ab. Rechnet man nun noch 10 Prozent Kranke, so wird man wohl begreifen können, daß nur wenig als fechtende Truppe übrig bleibt. Die zweite Frage wird durch den Hinweis darauf erledigt, daß nach Beendigung des Krieges für die Kolonisten kein zwingender Grund vorliegt, die dort internierten Gefangenen festzuhalten. Wie diese sich dann verhalten werden, ist sehr fraglich; sie müssen jedenfalls auf unserm deutschen Gebiet eine so starke und kampfbereite Truppe vorfinden, daß ihnen ein neuer Kampf ausbleiblos erscheint. Dann müssen wir berechnen, daß wir auch unsere Gefangenen in unserer Kolonie nicht ewig gefangen halten können. Doch unsere Arbeit in Südwestafrika nicht anerkannt wird in einzelnen Kreisen unserer eigenen Landleute, tut mir wirklich leid, aber andererseits bin ich auch wieder sehr stolz darauf, daß es auch deutsche Männer gibt, die unsere tapferen Kameraden dort drüben ehren und achten. Philipp Wilhelm.

Unteroffizier der Kaiserl. Schutztruppe für Südwestafrika.

Ausland.

Frankreich. (Senat.) Bei der Beratung des Marinebudgets beantragte Cabart-Danneville, daß in den Handelshäfen Einrichtungen dafür getroffen werden, daß diese Häfen die Arsenale in ihren nicht genutzten Leistungen für die Kriegsmarine unterstützen können. Admiral de Cuverville gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Notwendigkeit in Deutschland, England und in den Vereinigten Staaten schneller vor sich gehe als in Frankreich. Cabinet (Verichterstatter) erklärt, der oberste Rat habe bei der Aufstellung des Programms sich zu sehr vom Ehrgeiz leiten lassen; man dürfe nicht in Großmahnung verfallen, weil das Parlament auf solchem Wege nicht folgen würde; Neubauten dürften nicht auf Kosten der Ausrüstung der Flotte, der Unterhaltung der Schiffe und der Einrichtung der Arsenale vorgenommen werden.

Rußland. (Kulebegerische.) Gegenüber den von den Vätern verbreiteten Gerüchten über die Reize des Finanzministers nach Paris, um das Terrain für die Möglichkeit einer neuen Anleihe im Ausland zu sondieren, sowie gegenüber den Gerüchten über eine Anleihe, die durch die Uebertragung des Betriebes einiger Eisenbahnlinien an ein Bankiers-Syndikat garantiert würde, erklärt das Finanzministerium, daß diese Gerüchte auf reinen Erfindungen beruhen; niemand habe Vorkundgebungen über diesen Gegenstand mit irgend jemand gepflogen.

Bödische Politik.

Karlsruhe, 21. Jan. Die soeben erschienene Nummer 3 des Gesetzes- und Verordnungsblattes vom Instandhaltung des Reiches enthält die Verordnung des Reichs Ministeriums der Finanzen vom 8. Januar d. J. über das Verordnungsblatt. Diese Nummer des Gesetzes- und Verordnungsblattes wird auch einzeln zum Preise von 18 Pf. von der Buchdruckerei Walsch u. Vogel in Karlsruhe abgegeben. o. o. Dur lach, 21. Jan. Bei den Wahlen zur Ortskrankenkasse siegte die Liste des Gewerkschaftskomitees.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Januar 1907.

Vom Dose. Die Großherzogin empfing gestern Abend um 7 Uhr zu einer Besprechung die zurzeit in Karlsruhe verbliebenen Delegierten des ständigen Ausschusses der Deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz, nämlich die Obersten z. D. Gerth aus Berlin und Freiherr von Tautphoeus aus München, den Generalleutnant z. D. Müller von Bernsdorf aus Dresden, den Oberregimentsrat Falk aus Stuttgart, den Regierungsrat Dr. Krug aus Darmstadt, den Geheimen Regierungsrat Kollerth aus Weimar und den Obersten z. D. von Weltzien aus Schwerin. In Ehren der Delegierten fand hierauf ein Dinner statt, wozu auch die Karlsruher Herren vom Zentralkomitee d. Bödischen Frauenvereins eingeladen waren.

Ernaunt wurden die nachgenannten Lehramtspraktikanten zu Professoren an den jeweils bezeichneten Anstalten, nämlich: Franz Kraft von Rappenna an Realgymnasium in Mannheim, Robert Michel von Vörschankan an der Oberrealschule in Baden, Joseph Hiegelberger von Denzbad an der Realschule in Bretten und Rudolf Kolb von Obbingen an der Realschule in Oberkirch.

Zur großen liberalen Männerversammlung im Nibelungenaal. Die morgen Mittwoch stattfindet fordern wir alle national und liberal denkenden Männer auf, möglichst zahlreich zu erscheinen. Auch die Angehörigen der Partei der Nichtwähler werden ebenso dringend wie höflich ersucht, wenigstens an dieser einen großen Versammlung teilzunehmen. Vielleicht werden sie in ihr darüber belehrt, wie ungerechtfertigt gerade bei dieser Wahl Wahlenthaltung ist. Die Versammlung im Nibelungenaal bildet gewissermaßen den Abkluß unserer seit langem mit großer Eifer betriebenen liberalen Agitation, es versteht sich schon aus diesem Grunde von selbst, daß sie zu einer möglichst großartigen Kundgebung des liberalen Gedankens gestaltet werden muß, und das kann sie nur, wenn alle, alle kommen, die in Mannheim es gut meinen mit dem Vaterlande, gut mit dem nationalen Gedanken, gut mit der liberalen Sache. Im Zeitalter der Demokratie kann auch der Liberalismus nicht der mächtigen Werbekraft von Massenkundgebungen entzogen. Sorgen wir durch eine imposante Versammlung dafür, daß eine mächtige Flamme der Begeisterung ausludere für die Idee des 25. Januar, daß sie vom Nibelungenaal hinausleuchte und auch den letzten Mann von nationaler und liberaler Gesinnung anfeuer, am Freitag seine Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen.

Jahresfest. Wie wir von unterrichteter Seite hören, hat die Aktiengesellschaft für Bienenzucht in Dilsburg-Reiderich ein etwa 16 000 Quadratmeter großes Areal im Rhein-Neckar-Gebiet erworben, um dasselbst einen mit modernen Verladevorrichtungen ausgestatteten Lagerplatz zu errichten.

Die Sparsamkeit im Jahre 1906. Die vorläufigen Ergebnisse der Sparsamkeitsaktion für das Jahr 1906 weisen außerordentlich günstige Resultate auf. Die Zunahme der Sparsamlagen betrug 534,13 Millionen Mark. Im Jahre 1905 belief sich der gesamte Einlagebestand auf 8236,63 Millionen Mark. Die Statistik ergibt, daß wesentlich die sogenannten „kleinen Leute“ den Hauptanteil an dieser regen Sparsamkeit haben. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr betrug 490 931 Stück gleich 4,22 Prozent, d. h. die Zahl der Sparer hat sich mehr als doppelt so schnell vermehrt als die Bevölkerung selbst. Allerdings lag das Jahr 1905, welches so günstige Ergebnisse aufzuweisen hat, vor dem eigentlichen Eintritt der Teuerung, unter der wir 1906 zu leiden hatten.

Die Männer der Erzdiözese Freiburg haben sich nach Gründung von Bezirksvereinen in einem Diözesan-Verband zusammengeschlossen und geben seit Neujahr ein Vereinsblatt heraus, das in Tausendstücken im Erscheinen.

Ein Karler Witterungsbericht hat in der Nacht vom Sonntag auf Montag eingeholt. Morgen trat plötzlich harter Schneefall ein, der aber nicht von langer Dauer war, dafür aber in den Abendstunden von Neuem begann. Inzwischen hatte sich auch die Temperatur weiter erniedrigt, jedoch die Wolken liegen bleiben konnten und uns hier Mannheim im Winterkleide zeigte. Die Temperatur betrug heute Morgen um 7 Uhr in der Stadt -5 Grad Reaumur. Das Meindlenderthermometer zeigte heute früh 7 1/2 Grad Reaumur. In der ganzen Pfalz liegt hoher Schnee.

Mannheimer Brotpreise. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf das heutige Inserat der Wäcker-Zeitung Mannheim, welches eine Gegenüberstellung der Brotpreise der letzteren gegenüber derjenigen der Reichsbrot enthält.

Victorischer Vortragabend. Heute Dienstag, 22. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet der Vortrag des Württembergischen Vereins von Frauen in Gillingen auf Karlsruher über „Bilder aus der neuesten Literatur“ statt. Zur Behandlung gelangt Ellen Keu.

„Nachklänge vom Maskenball“ brachte das geistige Konzert des Kammerorchesters im festlich dekorierten Nibelungen-Saal. Aus den klaren Wiener Weisen, die das Orchester unter Kapellmeister Emil Kaiser's Leitung frisch und temperamentvoll vortrug, erweckte die Erinnerung an froh verlebte Stunden im Trübel des Maskenballs und die Strauß-Dannenberg'schen Walzer riesen Minuten froher Lust ins Gedächtnis zurück, in denen die gleichen Melodien erklangen waren. Aus dem Programm des geistigen Konzerts seien nützlich den bereits erwähnten Wiener Walzern noch die beiden Douvertüren zu „Ein Tag in Wien“ und „Dichter und Bauer“ von Schubert genannt ferner zwei Potpourris von Strauss und Komzak und endlich das reizend Intermezzo „Der Valkönig in Traum“ von Kaiser. Das Publikum bedankte sich für die ausgezeichneten Darbietungen des Orchesters durch lebhaften Beifall, schloß nur, daß die „Nachklänge vom Maskenball“ nicht von allen vernommen wurden, die beim Maskenball selbst zugegen waren, sondern vor ziemlich schwach besuchtem Haus erklangen.

Colosseum-Theater. Morgen Mittwoch wird, wie uns die Direktion mitteilt, als Benefizvorstellung für die Mitglieder Carl Geisel und Vinzenz Schmitt's, unter Mitwirkung des in Sängerkreisen bestens bekannten Kunstfreundes Herrn Martin Krahnemann, welcher die Rolle des Beilieds übernommen, Ferd. Reinholds bestes Werk „Der Verschwenker“ zur Aufführung gelangen. Wir machen auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam mit dem Wunsch, daß den beiden verdienstvollen Künstlern dieser Bühne ein erfolgreicher Abend beschieden sein möge.

9. Heilen Wiener treten, wie uns mitgeteilt wird, von heute Dienstag ab im „Bildern Mann“, N. 2, 10/11, auf. Das Ensemble bietet Sieder, Couplets, Quette und komische Vorträge in Puffel und Poesie. (Näheres siehe Inserat.)

Mitteilungs-Wetter am 22. und 23. Jan. Bei vorherrschend westlichen, dann nördlichen Winden ist für Mittwoch und Donnerstag noch immer vorwiegend bewölkt, aber in der Hauptsache trocken und nur zu geringen einzelnen kurzen Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Aus dem Grossherzogtum.

oc. Heidelberg, 21. Jan. Der hiesige Naturwissenschaftlich-medizinische Verein, zu deren Mitbegründer der bekannte Mediziner Geh. Rat Lehmann gehörte, beging gestern in Gegenwart von Vertretern der Gr. Regierung und der Universität das Fest des 50-jährigen Bestehens.

oc. Weinheim, 21. Jan. Ueber den tragischen Verfall, der sich in der vergangenen Nacht auf der nach Straßheim führenden Ortstraße von Heddesheim ereignete, werden uns nach folgende Einzelheiten mitgeteilt: Gestern nachmittag hatte eine Generalversammlung der Heddesheimer Schützengesellschaft stattgefunden, welche letzterer auch der 28 Jahre alte Eisenarbeiter Daniel Klemm als Mitglied angehört. Nach der Verlesung erhielt Klemm mit anderen Mitgliedern in Wortwechsel wegen des Vorfalls, den die letzteren ihm wegen seines Verhaltens gegenüber dem Vereine machen wollten. Auf dem Heimwege erhielt dann Klemm von dem 42 Jahre alten Fabrikarbeiter Valentin Gertner, ebenfalls Mitglied der Schützengesellschaft, die Mitteilung, daß er (Klemm) jedwells die Ausschließung aus dem Vereine zu gewärtigen habe. Daraufhin begab sich Klemm in seine Wohnung und stellte seine Räder. Als er sie mit den Worten „gut, wenn ich kein Schütze mehr sein soll, brauche ich auch keine Räder mehr“ an einen Hofen der elektrischen Beleuchtungs-anlagen schlug, trachte ein Schuß in den rechten Augenwinkel durch auch schon der in der Nähe stehende Verliner zusammen und starb nach ungefähr 10 Minuten, gegen 1/12 Uhr; das Geschoß war ihm in den linken Oberhüftel gedrungen und hatte die Schlagader getroffen. Diese Darstellung des Vorgangs, den dritte Personen nicht beobachtet haben, gibt Klemm selbst. Es ist nun aber festzustellen, daß Klemm die Räder, bevor er sie aus seiner Wohnung mitnahm, geladen und nach dabei seiner Frau gegenüber geäußert hat: „Heute will ich noch einmal einen Schuß machen.“ Es ist daher die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß Klemm es auf einen seiner Gegner abgesehen hatte und infolge einer Verwechslung den heimkehrenden Gertner, der übrigens mit ihm befreundet war, traf, dann aber, als er seinen Arrium eingelehen hatte, die Räder zusammenschlug und sich nun die erwähnte Darstellung gerechtigte. Die eingeleitete Untersuchung dürfte nähere Aufklärung des Vorfalls bringen. Klemm wurde noch in der Nacht beherbergt und in das hiesige Amts-gefängnis eingeliefert. Der Gestorbene hinterläßt 3 Kinder.

oc. Emmendingen, 22. Jan. Der Wäcker Vöcker und Langenbrüder, bei der Heil- und Plebeianhalt angeheilt, wurde von einem Patienten in den Kopf geschossen und verlor sich nach einer halben Stunde. Der Vorfall ereignete sich auf dem Feld, wo mehrere Kranke mit dem Ausmaßen von Wunden beschäftigt waren.

oc. Konstanz, 21. Jan. Nach einer Aufstellung des Direktors Schlee vom hiesigen Lyceum über die Anlage einer

elektrisch betriebenen Straßenbahn am Konstanz in einer Gesamtlänge von 46 Km. betragen die Gesamtkosten, annähernd 2 1/2 Mill. Mark. Der Ueberbau soll im geringsten Fall jährlich rund 100 000 M. betragen. Als Grundlage wird hierbei eine Fernleitung mit Gleichstrom von Rheinau her angenommen.

Jubiläum-Freudenfeierung des „Feuerio“.

Die große karnevalistische Jubiläum-Freudenfeierung unserer ersten Karnevalsgesellschaft nahm den gewohnten vorzüglichen Verlauf. So sehr man sich über die ausgezeichnete Stimmung freuen mußte, die den ganzen Abend vorherrschte, so sehr mußte man bedauern, daß der Besuch nicht noch besser war. Es hätte noch mancher in dem herrlich dekorierten Vernarbushaus Platz gehabt. Vor allem muß konstatiert werden, daß der Präsident des Klubs, Herr Heinrich Weirich, der Karnevalsvorstellung in ganz ausgezeichnete Weise präsierte und daß auch der unverwundliche Vergnügungs-Kommissar Herr Hofschauvieler Köckert, wieder in seinem Element war. Assiiert wurde der Präsident in wirklamer Weise durch den „Vize“ Herrn Vize, der diesmal seine vielseitigen Talente als Karnevalist besonders leuchten ließ.

„Unser Alex“ begrüßte im Namen des Klubs die Erschienenen und bat, recht ausgelassen zu sein unter der Droise „Allem wohl, Niemand weh!“ Unter den Klängen des Karnevalsmarsches hielt sodann unter Vorantritt der schmucken Prinzengarde, die, wenn sie ist, in ihrer vollen Zahl zeigt, stets einen prächtigen Eindruck macht, der Klubs seinen Einzug. Als sich die Begeisterung der Karnevalsvorstellung, die den hohen Rat mit kräftigen Handclatschen und jubelndem Hurra auf die erhöhten Sitze geleitet hatte, etwas gelost hatte, erhob sich sofort der Präsident, um die Erschienenen, besonders die Vertreter der Behörden — Herr Oberst v. Winterfeldt sah mit einer köstlichen Saite an der Ehrentribüne, ebenso wie Herr Stadtrat De. Alst anwesend, — auf das herzlichste willkommen zu heißen. Wenn der Direktor des Feuerio, Herr Oberbürgermeister V. d. nicht anwesend sei, so würden diejenigen, die auf dem großen Maskenball waren, mit ihm einig gehen, wenn er sagt, daß unser Stadt-oberhaupt etwas „hart“ gerührt habe. Herr Bürgermeister Martini werde selbstverständlich die Hebestunden machen, um den Ueber-schub des letzten Balles zu stellen, während Herr Bürgermeister Ritter probiere, wie die Resistenten auf dem Friedrichsplatz bei Schneewetter spränge. Und schließlich habe Herr Bürger-meister v. Hollander zu tun, mit den Einladungen für den Kongress für unerschämte Arme, der in diesem Jahre seine internationalen Tagung hier abhalte. (Lach). Der Präsident schloß seine launige Ansprache mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Mannheimer Karneval. Dann folgte Lied Nr. 1, das in trefflicher Weise Mit-Mannheim besang. Der Dicht. Herr Dier, erhielt die erste Replikation. Dann wurden die Ehren-treue der Großen Karnevalsgesellschaft Karlsruherstadt und der Karnevalsgesellschaft Lindenberg in den Saal geleitet. Herr Weirich hielt die Rede, die zum ersten Male dem Feuerio in einer großen Sitzung offiziell einen Besuch abstattete, bezüglich willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Lieblingswunsch anderer Stadtoberrhäupter, die Veranstellung eines gemeinsamen Fages durch die hiesigen Karnevalsgesellschaften, in Erfüllung gegangen ist. Die beiden Präsidenten wurden vor den hohen Rat abgeführt und dekoriert. Der Präsi-dent der Großen Karnevalsgesellschaft vom überm Nedar, Herr Herrborn, sprach ebenfalls seine Freude darüber aus, daß das Festschloß betreten ist. Hoffentlich werde man immer miteinander die Friedensbrücke rauchen können zum Besten eines Fages, der wünschlich noch über den der größten Absicht geht. Redner trank auf das Wohl des „Feuerio“ im Allgemeinen und des Ge-deihens des Mannheimer Festschlusses im Besonderen. Der Präsi-dent der Lindenbergler feierte ebenfalls die Einigkeit der Karnevalsgesellschaften und schloß mit einem Hoch auf Karneval-Einigkeit.

Herr Hofschauvieler Köckert stellte sich dann als Dienst-mann Nr. 11 dem Klubs vor. Die Anwesenden sollten mal sehen, was in Dienmann alles leisten könne, wenn er seine Vorstudien im Hoftheater gemacht habe. „Unser Alex“ machte sich auch sofort daran, seine Worte in die Tat umzusetzen. Das Programm wickelte sich wie am Schnürchen ab. Schluß folgte auf Schluß. In die Mitte — diesmal mit Rücksicht auf die Gartenbauausstellung eine Blumenherbe — flogen im Verlauf der Sitzung die Mix; vom Wassertrium mit mächtigem gelbemem Derrand (Herr Friseur Brenner), ein Käferholer Mischhändler (Herr Schuler), der Konstanzer Vöcker (Herr Vize), ein Rekrut vom hiesigen Regiment (Herr Vize) und der Schuler Wenzel Meerrittlich (Herr Seswinth). Sämtliche Vorträge, die sich treffend dem Charakter der Veranstaltung angepaßt waren, brachten manchen gelungeneren Witz. Besonders reich an Schlagern war der Vortrag des „Vize“, der den richtigen Ton vor allem bei der Besprechung der Bauordnung traf. Herr Vossli Kub von der „Sängerhalle“ und Herr Hofschauvieler Traur brachten angenehme Erweichung in das Programm durch den vortrefflichen Vortrag mehrerer Lieder, während die Herren Fröh Weinreich und Hirsch mit viel Erfolg Cou-plets sangen.

Von der Korona wurden noch gesungen die Lieder „Da müßt ich gern a Mäusel sein“ (Verfasser Herr Brenner), „Lebenslust die Jagen“ (Verfasser Herr Vize) und „Das Lied vom Trostlos-la“ (Verfasser Herr Schuler). Nach mancher wurde im Verlaufe der Sitzung dekoriert. Auch die Feste, der man zu dem noch etwas freudig mit auf den Weg gab, vergah man nicht, ebenso Herrn Hofschauvieler Köckert, der wieder so fleißig aufspielte. Herr Derrnen, der wegen seiner Verdienste um den Mannheimer Karneval einen Orden erhielt, feierte das Dreißig-jährige des „Feuerio“, Weinreich-Vize-Köckert. Einen besonders schönen Wunsch land die Sitzung durch die Dekoration des Herrn Oberst v. Winterfeldt. Der Präsident richtete an den Regimentskommandeur, der mit seinen Offizieren bis zum Schluß anhielt, eine herzliche Ansprache und schloß mit dem Wunsch, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen „Feuerio“ und dem hiesigen Regiment ein recht launiges sein möge. Herr Oberst v. Winterfeldt trank auf das Wohl Mannheims und des „Feuerio“. Mit einem Hoch auf den „Feuerio“ und mit dem Wils: „Auf Wiedersehen zur Damenfreudenfeierung am 1. Febr.“ schloß der Präsident kurz vor 12 Uhr die Sitzung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß, Hof- und Nationaltheater. Die geistige Wiederholung von Menckels heils gerne gehörten und deshalb oft gesehnen „Evangelium“ sollte ursprünglich unter dem Zeichen dreier Schicksale stehen, doch blieb es schließlich bei zweien. Die Titelfolie sollte, so war beabsichtigt, Herr Hans Kopp von Mäander Hoftheater singen; nach seinem allseitig entsprechend gewürdigter „Erfolg“ vom vergangenen Sonntag (als Soloin im „Wald“ des „Eremiten“) zog es Herr Kopp jedoch vor, sich „Inbühnen“ zu melden und sein Gespiel abzugeben. So fiel die Partie des Mothias an unseren heimischen Künstler, Herrn Vogelfrom zurück, der, trefflich bei Stimme, seine dankbare

Aufgabe in bester und eindruckvoller Weise über. Für Fräulein Schöne, die durch Heiserkeit verhindert wurde, die „Martha“ zu singen, hatte sich unsere Intendantin Fräulein Ida Salzen vom Darmstädter Hoftheater als Ersatz verschrieben, da aber auch diese Dame wegen Heiserkeit absagte, wandte man sich in der Not an Frau Elise Hensel-Schweizer, die vom Frankfurter Opernhaus, die Geschichte, hier von früheren Gespielen her in bester Ein-ennung lebende Künstlerin sagte denn auch in freundlicher Weise zu und der Wenu, den sie hat, war erfrischend. Frau Hensel-Schweizer ergriffte durch frumtliche Freundschaft und ungemein seelens vollen Gesang und wurde auch schauspielerisch den an die Martha gehaltenen Anforderungen in hohem Maße gerecht. Herr Walter Schmeider, gleichfalls vom Frankfurter Opernhaus, vertrat während dem den zur Zeit in London gastierenden Herrn Kopp und wie am Sonntag als Oberpriester in „Aida“ sagte er auch gestern als Justizrat schöne Vorträge in Bezug auf Stimme, musikalische Sicherheit, Fertigkeit und mimische Ausgestaltung der Rolle. Fräulein Walther, unsere jugendliche Altistin, mußte gestern die schon seit einigen Tagen gesundheitlich nicht vollständig feste, Hoftheater betreten und für sie — ausbühnenweise — die „Magdalena“ übernehmen. Wenn auch von vornherein klar ist, daß Fräulein Walther die bewährte Kraft ihrer Kollegen nicht ersetzen und nicht ersetzen konnte, so ist doch ihre mutige Willensbereitschaft anzuerkennen. Im übrigen kann gesagt werden, daß Herr Walther recht hübsch sang und spielte — ohne freilich die Magdalena nach der einen oder anderen Hinsicht zu erschöpfen. Herr Kopp war wie immer ein ausgezeichnete Johannes und auch die übrigen Mitwirkenden einschließlich die Eddie und das Orchester unter Herrn Hildebrandt wieder hinter ihren früheren Leistungen nicht zurück. — Der Gesamtverlauf der Vorstellung liegt, und das ist in Anbetracht der verschiedenen Schicksale und Umstellungen aller Ehren wert, nichts Besondere zu wünschen übrig und konnte somit befriedigen.

Groß, Hof- und Nationaltheater. Die Intendantin teilt mit: Die Intendantin hat den altkanonischen Schwan, „Mitternacht“, ein: der berühmtesten Komödien der Weltliteratur, von dem Kölner Schriftsteller Richard Glingens, neu übersehen und für die moderne deutsche Bühne bearbeitet lassen. Das kulturhistorisch interessante, ungemein derbkomische Stück wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch vor den Festspielen in allererster Beziehung in Szene gehen. Dazu soll sodann der in Berlin mit durchschlagendem Erfolg gegebene burleske Einakter „Fortsetzung“ des Spaniers Miguel Ramos-Carrion gegeben werden. — Am Montag, den 28. Januar kommt Verdis berühmte Lustspiel-Oper „Falstaff“ mit den Damen: Pinkelbach, Helina-Schäfer, Koller und Lindebach, und den Herren: Kramer, Basil, Vogelstrom, Traur, Sieder und Boisa an unserer Bühne zum 1. Male zur Aufführung. Regisseur Gebrath und Kapellmeister Hildebrand haben das ungemein schwierige Werk einstudiert.

Zwei Scholander, der schwedische Lautensänger, dem schon öfters Gelegenheit geboten war, als Vortragskünstler vor dem deutschen Kaiser zu erscheinen, wird am Freitag, den 22. Februar, abends halb 8 Uhr im Rathhaus einen Liebhabersabend veranstalten.

In der Heidelberger Schloßkapelle soll es, wie dem „Sonn-Cour.“ berichtet wird, jetzt einen Schritt vorwärts gehen. Bekanntlich ist die badische Regierung im letzten Landtag von den Abgeordneten zur Einholung neuer Gutachten aufgefordert worden. Wie sehr verlaunt, hat sich die Regierung auf Grund dieser Gutachten zu der abermaligen Einbringung einer Staatsforderung von 100 000 Mark als erste Rate für bauteiliche Sicherheitsvorrichtungen am Otto Heinrichsbau entschlossen. Demnach scheint es also, daß die Regierung die Wiederaufbauarbeiten endlich fallen lassen.

Gr. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplanänderung.) Dienstag, 22.: „Cavalleria rusticana“. — Donnerstag, 24.: „Hänsel und Gretel“. — Freitag, 25.: „Der Trompeter von Säckingen“. — Samstag, 26.: „Verlorene Liebesmühle“. — Sonntag, 27.: Auf Allerhöchsten Befehl: „Die Walküre“. — Montag, 28.: „Der Familienrat“.

Der Wahlkampf.

In Baden.

oc. Lügelsachsen, 22. Jan. In der Gemeinde Lügelsachsen herrschen von altersher gute liberale Anschauungen. Dies dokumentierte sich nicht nur bei der letzten Reichstagswahl, sondern auch bei der gestern abend abgehaltenen liberalen Wählerversammlung, die sich eines ausgezeichneten Besuchs erfreute. Herr Bürgermeister Koch-Lügelsachsen eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßungsansprache und mit dem Hinweis, daß vor 35 Jahren das neue Deutsche Reich gegründet wurde. Unsere heiligste und erste Pflicht sei es, nur einen Kandidaten unsere Stimme zu geben, der mit seiner Person für die Größe und das Ansehen unseres schönen deutschen Vaterlandes einträte. (Beif. Beif.) Der Kandidat, Herr Stadtschulrat Dr. Siedinger, entwickelte hierauf sein Programm. Wie die Sozialdemokratie anderer Völkernland einträte, gehe aus einer Verkörperung Hebel's hervor, wonach es keinen demokratischen Menschenlog als die Bauern gebe, gleichviel welcher Gegend. Die vortrefflichen Ausführungen Siedingers fanden den einstimmigen Beifall der Anwesenden. Herr Kausp-Mannheim befahte sich zunächst mit dem Zentrum und wies darauf hin, wie die Zentrumsführer ihre Zentrumskämpfe in unangenehmen Verhältnissen. Sodann besprach er das Flugblatt der sozialdemokratischen Partei Heidelbergs, das genau dieselben unbegründeten Anschuldigungen gegen die Regierung und die liberalen Parteien erhebe. Dieses Flugblatt stelle die Tatsachen auf den Kopf. Die Kandidatur Siedingers finde schon deswegen überall Anklang, weil man die Ueberzeugung habe, daß es nur mit dem Liberalismus vorwärts gehe. (Beif. Beif.) Herr v. Kausp-Mannheim verglich die deutsche Politik der letzten Jahre mit der oben frohigen Natur. Das Zentrum habe mit seinem kalten Eddarte jedes aufblühende Leben erstickt und tödlich. Der 15. Januar müsse ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes werden. Von diesem Tage an soll ein heller wärmender Lichtstrahl für unser schönes Vaterland ausgehen und an der Würgerhand liege es, diesen Tag hell erstrahlen zu lassen. Der gesamte Liberalismus müsse sich zu gemeinsamer Initiative, zu gemeinsamer zielbewusster positiver Arbeit ansetzen. Ein freies Volk voll Einigkeit und Kraft, sei stets das Ziel der deutschen Bürgerchaft. (Stürmischer Beif.) Herr Kausp-Mannheim sprach einleitend über die Sozialdemokratie. Man könne es nicht verstehen, daß die Arbeiter nicht einsehen, daß sie sich auf kalter Bahn befinden. Ihr Los werde nur gebessert, wenn wir ein mächtiges, hartes Deutsches Reich haben und wenn wir einen kühlen Gewissens abwerfenden Handel betreiben. Dann finde auch der Arbeiterbeter besseren Lohn und Verdienst. Sorge ein jeder dafür, daß der Kandidat des liberalen Parteien am 28. Januar den Sieg erringe. (Beif. Beif.) Herr Merkel-Lügelsachsen gab der großen Freude über die Aufstellung der Kandidatur Siedingers Ausdruck. Jedermann habe sich herzlich gefreut, als er den Namen dieses so edlen Mannes hörte. Wenn alle tres zusammenstehen, dann werde der 28. Januar zu einem Ehrenfest für die Gemeinde Lügelsachsen und wir würden den Namen deutsche Männer. (Stürmischer Beif.) Herr Bürgermeister Koch-Lügelsachsen schloß um 11 Uhr die impoant verlaufene Versammlung mit der Versicherung, daß sich der alte gute Rat der Gemeinde am 25. Januar wieder auf neue be-währen werde!

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Baden-Baden, 21. Jan. Der des Nordes verdächtige Reichsmilitärarzt wurde heute durch den Untersuchungsrichter Fischer-Karlsruhe am Tatort in Baden-Baden mit Personen, die den Mörder zur Zeit gesehen hatten, konfrontiert. Die Verantw.

Kärnberg, 21. Jan. In einem hiesigen Engros-Geschäft wurde eine Jugendliche als Leiche aufgefunden. Sie ist während der Arbeit aus unbekannter Ursache von einem Arbeiter ermordet worden.

Kassel, 22. Jan. Auf der Station Ronshausen liegt eine Arbeiterfrau mit ihrem sechsjährigen Kinde auf der verkehrten Seite aus und wurde in demselben Augenblicke von dem vorübergehenden Berliner Schenkwagen erfasst. Das Kind wurde zerquetscht. Die Frau verstarb im Gemeindefrankenhause.

Worms, 21. Jan. Das Schwarzericht verurteilte den Felger Adam Durst zum Tode. Durst hätte den Betriebsleiter der Höhe Stützau-Tiefbau erschossen, weil dieser ihm wegen unrichtiger Arbeitsaufgabe auf Grund der Arbeitsordnung den Lohn für sechs Schichten einbehält.

Hamburg, 21. Jan. Gouverneur von Lindquist hielt heute Abend auf Einladung der Handelskammer vor einer aus etwa 3000 Zuhörern bestehenden Versammlung einen Vortrag über Deutsch-Südwestafrika. Der Versammlung wohnten die Spitzen der staatlichen und hiesigen Reichsbehörden, sowie der Militärbehörden, ferner zahlreiche Vertreter der Bürgerschaft, der Handelskammer und der hiesigen Kaufmannschaft bei. Die Empore war von etwa 300 Damen besetzt. Der Präsident der Handelskammer, Schindler, eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die außerordentlichen Umstände, die zu der außergewöhnlichen Maßnahme der Handelskammer, die gegenwärtige Versammlung einzuberufen, geführt hat. Gouverneur von Lindquist begründete alsdann zunächst die Notwendigkeit des Besizes unserer wertvollen, ausdehnungsreichen Kolonien und ging dann zu einer Schilderung der Verhältnisse von Südwestafrika über. Er hob hervor, welchen Aufschwung die fertige Bahnstrecke nach dem inneren Lande gebracht habe; der Ausbau von Bodenprodukten werde sich aber erst lohnen können, wenn die Erntegeräte, statt auf den Köpfen der Neger, auf der Eisenbahn zur Küste transportiert werden könnten. Die Versammlung spendete dem Redner im Verlaufe seiner Ausführungen, sowie zum Schluss derselben reichen Beifall.

Gießen, 22. Jan. Der Grundbesitzer und Stadtkämmerer Oberst von Schwanenau wurde vom Schwurgericht einer landwirtschaftlichen Maschine getötet.

Basel, 22. Jan. Der nach Unterschlagung von 90 000 Frs. geflüchtete Postsekretär Fehr wurde in Antwerpen verhaftet. In die Angelegenheit verwickelt scheint ein vor einigen Tagen plötzlich verstorbenen Reviseur, der sich mit Clausure vergriffen.

Genf, 21. Jan. Der Rechtsbeistand Leopold Wölling's, Rechtsanwalt Ledermann, demontiert entschieden, daß sein Klient beschaffen habe, seine früheren Rechte und Titel zurückzufordern. Endgültig sei zur seine vollständige Aufklärung mit allen Mitgliedern seiner Familie erfolgt.

Vernberg, 21. Jan. Seit heute früh herrscht in der Stadt und auf dem hohen Lande eine sibirische Kälte. Das Thermometer hat hier Nachmittags auf minus 27 Grad Celsius. Die Schneehöhe war in 100 Höhen, weiß bei Erörterungen von Rufe und Löwen, bestehend eingetreten. Die Straßen sind nahezu unpassierbar.

Paris, 21. Jan. Kammer (Schluß) Gailland (Schluß) interpelliert wegen der Schließung der Arbeitsbüros und des geringen Überflusses der Arbeiter. Er befragt die Regierung nicht nur den Mitgliedern des Senats, sondern auch Sozialisten, die sich des möglichen Handelns erkranken. Er habe seine Willen getan, indem er letztere schloß. Weil auf den meisten Seiten des Senats (Senat) überaus viele die die Regierung tadelnde Tagesordnung Gailland mit 444 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Eine andere Tagesordnung, welche der Regierung das Vertrauen des Senats verleiht, wird mit 463 gegen 10 Stimmen angenommen. Sodann wird die Sitzung geschlossen.

Genoa, 22. Jan. Gefrieren wiederholten sich die Straßen und Gebäuden. Die freilebenden Seeleute warfen die Fischer in den Voreureäumen der Schiffahrtsgesellschaften ein. Es wird befürchtet, daß ernste Unruhen ausbrechen.

Madrid, 22. Jan. Die Erhöhung der Brotpreise wies gestern zu bedenklichen Ausschreitungen der Volksmassen. Die durchgehenden Armen die Hauptfragen und hiesigen Perzentrate gegen die Mäler aus. Mehrere Töden wurden getötet, mehrere Mäler verwundet.

Moskau, 21. Jan. Im Zentrum der Stadt feuerte heute ein Individuum drei Revolverkugeln auf den in einem Schützen Jandunen Polizeimeister Rodionoff ab. Dieser blieb unversehrt, während sein Ausföher schwer verwundet wurde. Gleichzeitig warf vom Trottoir ein zweiter Uebelthäter eine Bombe, die aber niemanden verletzte. Rodionoff verfolgte mit herbeieilenden Polizeibeamten und mit Postanten die beiden Männer. Der eine erschloß sich; der andere, sowie ein dritter, der zu ihm gehörte, wurden festgenommen.

Tangier, 21. Jan. Heute mittag wurden hier 15 Gefangene eingebracht, die in Argila Verhaftungen gegen den Maghzen angezettelt hatten.

Worms, 21. Jan. Ein Telegramm aus Pohlville (Kontinental) meldet, daß infolge der durch den Chlois verurteilten Heber'schen Ermordung Tausende von Personen zur zeitweiligen Räumung ihrer Wohnungen gezwungen sind, die Naturkatastrophen in Pohlville zerstört und Kennzeichen zerstört und dadurch Tausende von Angehörigen arbeitslos geworden sind. Die Warenvorräte und Geschäftsbücher an der Pohlville seien schwer beschädigt worden. Die Verluste werden auf 10 Millionen Taler geschätzt. Ähnliche Nachrichten sind aus Genua und anderen an dem Chlois gelegenen Städten eingelaufen. Die gefangenen durch die Ueberwinnungen herbeigeführten Verluste dürften wahrscheinlich eine Million Taler überschreiten.

Cincinnati, 21. Jan. Kaltes Wetter trug dazu bei, die durch den Chlois verurteilten Heber'schen Ermordung zu kennen. Es wird geglaubt, daß das Wetter nunmehr allmählich verlaufen wird. Nachrichten aus verschiedenen Städten, die gefährdet waren, werden, daß die Dämme noch unversehrt sind.

Der englisch-amerikanische Zwischenfall.

London, 21. Jan. Gouverneur Swettenham erwiderte heute die britische Regierung telegraphisch, den Vereinigten Staaten von Amerika den herzlichsten Dank von Jamaika zu übermitteln für die schnelle und kraftvolle Hilfe, die Admiral Davis geleistet habe. Gouverneur Swettenham erwähnt in seinem Telegramm nichts von einer Reibung. Das Kolonialamt verlangte von Swettenham telegraphisch die Einzelheiten über den Zwischenfall. Der Staatssekretär des Meeres, Grey, antwortete auf die offizielle Anfrage aus Washington, daß die britische Regierung weitere Unterstützung in Geld oder anderer Weise für Jamaika anzunehmen geneigt sei, daß das Anerbieten dankbar geschätzt werde. Swettenham habe bis jetzt noch nicht ausführlich darüber berichtet, was erforderlich sei, doch schreie jetzt, nachdem einige Tage vergangen seien, keine Notwendigkeit mehr vorzuliegen, die Großherzigkeit der Vereinigten Staaten noch weiter in Anspruch zu nehmen. Sir Edward Grey schloß mit den herzlichsten Dankesbezeugungen Swettenham für die erhaltene Hilfe. In den offiziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Washingtoner Regierung in dieser Angelegenheit nichts unternehmen werde.

London, 21. Jan. Kriegsminister Osborne telegraphierte dem Staatsminister der Vereinigten Staaten, Root, mit Beziehung auf den in den Zeitungen veröffentlichten Brief, der angeblich vom Gouverneur von Jamaika herrührt: „Ich kann nur sagen, daß ich, der ich für die Truppen auf Jamaika verantwortlich bin, tiefe Dankbarkeitsgefühle gegen Admiral Davis für seine edelmütige Hilfeleistung hege.“

Zur russischen Revolution.

Warschau, 21. Jan. Der Redakteur Swientochowski ist nach Berlin abgereist, um die dort weilenden Dodger Fabrikanten zur Aufhebung der Arbeitersperre zu veranlassen. Für den 22. Januar, den Tag des Beginnes der russischen Revolution, wird ein ein tägiger allgemeiner Ausstand beabsichtigt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 22. Jan. Die Berliner Katholiken begingen am 20. Januar das 25jährige Bischofsjubiläum des Kardinals Kopp durch eine Feierlichkeit in der Brauerei Friedrichshain.

Berlin, 22. Jan. Eine stark besuchte Versammlung der Arbeitgeber der Berliner Holzindustrie hat gestern eine Ausdehnung der Kusperrung auch auf andere Verbände als den deutschen Holzarbeiterverband beschlossen.

Der Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten.

Berlin, 22. Jan. Präsident Roosevelt hat dieser Tage erklärt, die Aussichten für den Abschluß eines Handelsvertrages seien in Betracht der Haltung des Senats weniger ermutigend. Seine Hoffnung, daß ein Vertrag aber dennoch zustande komme, stütze sich auf Sternburgs bisherige Erfolge und die Resultate, welche dessen Arbeit zu einem Handelsvertragsabkommen zu verzeichnen habe. Werde ein Vertrag ratifiziert so gebühre Herrn Sternburg allein alle Anerkennung.

Dernburg in München.

Berlin, 22. Jan. Aus München wird über das Auftreten Dernburgs gemeldet: Dernburgs Erscheinen in München war ein glänzender Erfolg für die nationale Sache. Eine solche Versammlung hat München noch nicht gesehen. Es war die beste Gesellschaft im wahren Sinne des Wortes. Kopf an Kopf füllten 5000 Teilnehmer den Saal. An 15 000 Personen, welche sich noch um starken Bewarben, mußten abgewiesen werden. In der Versammlung sahen u. a. auch Prinz Ludwig, Prinz Leopold, Prinz Adalbert, die Gesandten der Bundesstaaten und alle Minister mit Ausnahme des Minister des Kultusministeriums von Wehner.

Die Wahlen zur Reichsduma.

Berlin, 22. Jan. Aus Petersburg wird gemeldet: Am Sonntag wurden im ganzen 94 Arbeiterbedollmächtigte gewählt. Sternburg gehören nach zuverlässigen Mitteilungen 42 der sozialdemokratischen, 35 der sozialrevolutionären Partei an, 6 sind Vertreter der volkssozialistischen Partei und die übrigen nennen sich Parteiloze.

Volkswirtschaft.

Br. Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Keschfabrik Mannheim. Die Dividendenansichten des abgelaufenen Geschäftsjahres werden in hochfreudigen als für dieses Unternehmen außerordentlich günstig angesehen. Abgesehen davon, daß das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vorliegenden Berichten der verschiedenen Handelskammern für die Gummiindustrie keineswegs ungünstig verlaufen ist, hat ja schon das Jahr 1905 speziell diesem Unternehmen einen dreierartigen Reingewinn gebracht, der die Verteilung einer weit höheren Dividende gerechtfertigt hätte. Befristlich wurden für 1905 7 Prozent verteilt. Der bis auf 150 Prozent gestiegene Kurs löst ohne weiteres vermehren, daß die Dividende für 1906 jedenfalls von der Börse um einige Prozent höher taxiert wird. Diese Annahme entbehrt ja auch nicht einer gewissen Berechtigung, wenn man berücksichtigt, daß der Nettogewinn in 1905 erst Vortrag M. 204 000 = 18 Prozent des Aktienkapitals von M. 1 125 800 beitragen hat und daß das

Jahr 1906 jedenfalls nicht schlechter verlaufen ist als 1905! Ende 1905 standen die Aktien auf 113 Prozent, im 1904 gar noch auf 84,50 Prozent, so daß sich der Wert der Aktien in den zwei Jahren 1904 und 1905 beinahe verdoppelt hat.

Kaiserslautern, 22. Jan. Der „Wälz. Brief“ zufolge beschloß in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Rammeraspinnerei Kaiserslautern zum 6. April d. J. eine Generalversammlung einzuberufen, um derselben eine Dividenden-Verteilung von 12 Mt. (à B. 10 Mt.) vorzuschlagen.

Wasserstandsberichte im Monat Januar.

Table with columns: Stationen am Rhein, Datum (17, 18, 19, 20, 21, 22), and Bemerkungen. Rows include Bonn, Waldshut, Bingen, Koblenz, etc.

Geschäftliches.

75 000 Mark bar ohne Abzug ist der erste Hauptgewinn, der für nur M. 3.30 durch ein Wohlhabendes schon in der Sitzung am 20., 21., 22. u. 23. Februar wieder gewonnen werden muß. Daraus 75 000 Mark Hauptgewinn reichten sich weitere 12 978 Gehaltsgewinne an. Wohlhabendes sind zum Preise von M. 3.30 durch die bekannten Verkaufsstellen zu beziehen.

Das Lanolin-Talco-Groom-Bonolin Marke „Vesling“ der Lanolin-Fabrik Martinstadt, hat sich als Schönheitsmittel für Erwachsene und Kinder, sowie in allen Fällen von Hautunreinheiten und Hautausschlägen als unentbehrlich bewiesen. Es eignet sich besonders auch gegen vorzeitig auftretende Haarausfall. Beim Einkauf von Lanolin-Talco-Groom-Bonolin, welches in allen Apotheken und Drogerien in Tuben und Dosen käuflich ist, achte man darauf, daß jede Tube und jede Dose zur Garantie der Echtheit die Schutzmarke „Vesling“ tragen muß.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum. Für Kunst, Geistes- und Vermischtes: Fritz Köhler. Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder. Für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Carl Apfel. Für den Interentent und Geschäftlichen Teil: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Bad. Invaliden-Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. 2025 Gerdgasse. Haupttreffer Mk. 20 000. 60304. Ziehung nächsten Samstag, 26. Januar; einfach. J. Stürmer, Generalagent, Straßburg i. E., u. alle Leerverkäufer.

„Franz Josef“ Bitterquelle, vorzügliches Abführmittel. 67906a

Victoria-Parfümerie. 67178. Spezialhaus feiner Haararbeiten. Kessel & Haier, O 7, 4. (Haltstelle Victoria.)

Husten-Linderungsmittel. Das beste und überall beliebteste sind die geistlich geistlichen. Karl Bäcking's Island, Noos-Gonbons. Kleinverkauf im Schokoladenhaus C. Unglenk, K 1, 5a. Breiter. Q 1, 3. Breiter. O 7 4. Heilbrunn-erstr.

Eine edle Himmelsgabe ist das Licht. Inot Schiller. Eine Himmelsgabe aber ist auch, was dem Menschen zu Hilfe kommt, wenn er unter Bitterung einfließen leidet, wenn er duldet, verkleinert ist und Schlingens beschwerden hat, wenn die Bronchien befeigt sind und das Atmen erschweren. Das Licht eine Hilfe bieten seit fast drei Jahrzehnten schon 7-98 achte Sodener Mineral-Quellen dar, und ihre Anwendung bei all den angeführten Beschwerden ist heute schon ganz selbstverständlich. 7-98 achte Sodener kosten 85 Pfennig die Schachtel und sind überall zu haben. 6798

Unsere Lesern zur Mitteilung, dass die Berliner Schirm-Industrie, Planken, D 3, 5, Inventur-Ausverkauf veranstaltet. 6794

Vertrauensgabe. Ist der Einkauf von Delikatessen und Konserven. Sind Sie mit Ihrem jetzigen Lieferanten unzufrieden, so machen Sie einen Versuch bei Beckers Delikatessenhaus P 6, 22 - Heidelbergerstrasse - P 6, 22 - 1934. Telephon 1934. 66941



Abonnement: 50 Pfennig monatlich, Trügerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Interate: Die Kolonial-Zeile . . . 35 Hg. Auswärtige Interate . 30 Die Restame-Zeile . . 1 Mark

Amis- und Kreisverkündigungsblatt.

Expedition Nr. 218.

Nr. 16.

Dienstag, den 22. Januar 1907.

117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Wohnungsuntersuchung im II. Bezirke - St. L. M. N. O. - in Mannheim betr. Nr. 1194 V. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß mit den Vorerhebungen für die Tätigkeit der Wohnungsuntersuchungskommission im Untersuchungsbezirk II - St. L. M. N. O. - durch den Kontrollleur in Begleitung eines Sachverständigen der Stadtpolizeimanufaktur in der 2. Hälfte dieses Monats begonnen wird. Die Untersuchungen werden vorgenommen in der Zeit zwischen 8 Uhr vormittags und 6 Uhr nachmittags. Wir fordern Hauseigentümer, Vermieter, sowie Mieter von Wohnungen, Schlaf- und Arbeitsräumen hiermit auf, die in Betracht kommenden Räume dem Kontrollleur und Polizeibedienten zur Besichtigung auf Anfordern zu öffnen und zugänglich zu machen. Im Falle der Weigerung müßte zwangsweise Öffnung der zu besichtigenden Räume von hier aus auf Grund des § 30 P.-Str. u. S. angeordnet werden. Mannheim, den 9. Januar 1907. Groß. Bezirksamt, Abt. V: Levinger.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Dunden in diesem Stadt betr. Eingelassen und bei Wilhelm Albert, J. 4a, 0. IV hier untergebracht, ein herrenloser Hund, Race: Spitzer, Farbe: grau. Geschlecht: weiblich. 9727 Mannheim, 15. Jan. 1907. Groß. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten u. Rohrverlegungsarbeiten für die Verlängerung der städtischen Oberleitung im Räterthal Wald, die Arbeiten für die Vornennauflüsse und andere Rohrverlegungen auf der Vunghation in Räterthal, zusammen etwa 3000 ltr. Verlegung von Rohren von 300 mm bis 600 mm l. D. incl. Nebenarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden. Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7 während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden. Verkauftfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten bereits erfolgreich ausgeführt haben, wollen ihre Angebote bis spätestens Samstag, 26. Januar 1907, vormittags 11 Uhr, verschließen, mit entsprechendem Aufschrift auf einreichen. Mannheim, 14. Jan. 1907. Die Direktion der Stdt. Wasser, Gas, u. Elektrizitätswerke: Fischer.

Bekanntmachung.

Die Unternehmung der Wohngebäude im I. Bezirk - St. A-D betr. Nr. 2300 V. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. April 1906 Nr. 7284 I bringen wir hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß nach Abschluß der Vorerhebungen durch den Wohnungsuntersuchungs-Kontrollleur gemäß Einschließung des Bezirksrats vom 18. Oktober 1904 die Unternehmung der Wohngebäude im I. Bezirk - St. A-D durch die gemäß § 12 der Verordnung vom 27. Juni 1874 in der Fassung vom 10. November 1906 betr. die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinhaltung berufene Wohnungsuntersuchungskommission vorgenommen wird. Die Wohnungsuntersuchungskommission beginnt ihren Umgang am Dienstag, den 20. Januar 1907. Die Unternehmung wird in der Zeit zwischen 9 Uhr bis 1 Uhr mittags stattfinden. Wir fordern die Hauseigentümer, Vermieter, sowie Mieter von Wohnungen, Schlaf- und Arbeitsräumen auf, die in Betracht kommenden Räume zur Besichtigung auf Anfordern der Wohnungsuntersuchungskommission zu öffnen und zugänglich zu machen. Im Falle der Weigerung müßte zwangsweise Öffnung der zu besichtigenden Wohnungen und Räume auf Grund des § 30 P.-Str. u. S. von hier aus angeordnet werden. Mannheim, den 16. Januar 1907. Groß. Bezirksamt, Abt. V: Levinger.

Bekanntmachung.

Die Unternehmung der Wohngebäude im I. Bezirk - St. A-D betr. Nr. 2300 V. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. April 1906 Nr. 7284 I bringen wir hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß nach Abschluß der Vorerhebungen durch den Wohnungsuntersuchungs-Kontrollleur gemäß Einschließung des Bezirksrats vom 18. Oktober 1904 die Unternehmung der Wohngebäude im I. Bezirk - St. A-D durch die gemäß § 12 der Verordnung vom 27. Juni 1874 in der Fassung vom 10. November 1906 betr. die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinhaltung berufene Wohnungsuntersuchungskommission vorgenommen wird. Die Wohnungsuntersuchungskommission beginnt ihren Umgang am Dienstag, den 20. Januar 1907. Die Unternehmung wird in der Zeit zwischen 9 Uhr bis 1 Uhr mittags stattfinden. Wir fordern die Hauseigentümer, Vermieter, sowie Mieter von Wohnungen, Schlaf- und Arbeitsräumen auf, die in Betracht kommenden Räume zur Besichtigung auf Anfordern der Wohnungsuntersuchungskommission zu öffnen und zugänglich zu machen. Im Falle der Weigerung müßte zwangsweise Öffnung der zu besichtigenden Wohnungen und Räume auf Grund des § 30 P.-Str. u. S. von hier aus angeordnet werden. Mannheim, den 16. Januar 1907. Groß. Bezirksamt, Abt. V: Levinger.

Submission.

Die Unterlegung zur Vergebung können in unserem Bureau K 7 während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden. Verkauftfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten bereits erfolgreich ausgeführt haben, wollen ihre Angebote bis spätestens Samstag, 26. Januar 1907, vormittags 11 Uhr, verschließen, mit entsprechendem Aufschrift auf einreichen. Mannheim, 14. Jan. 1907. Die Direktion der Stdt. Wasser, Gas, u. Elektrizitätswerke: Fischer.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 23. Januar d. J. und folgende Tage jeweils nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, l. M. des Konduktverwalters Herrn R. H. Dr. Hartmann, gegen Barzahlung öffentlich versteigern: Circa 300 Flaschen feine bis. Brantwein u. Bilde, eine Anzahl Kleider u. Andree mehr. 45074 Mannheim, 21. Jan. 1907. Kopper, Gerichts-Schlichter.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 23. Januar nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 45073 Möbel aller Art u. A. M. Mannheim, 22. Januar 1907 Kopper, Gerichtsvollzieher.

Jagd-Verpachtung.

Dienstag, 12. Februar 1907, nachmittags 1 1/2 Uhr, wird auf kleinem Raum die Wald- und Feldjagd in der Gemarkung Bilsb. auf weitere 6 Jahre meistbietend verpachtet. 69200 Der Jagdbezirk umschließt einen Flächenraum von circa 900 Morgen, wovon ungefahr 1100 Morgen Rodwald und 200 Morgen Niederwald ist, mit schönem Bewaldungsstand und Waldenbestand. Die Jagdbezirke grenzen alle, in unmittelbarer Nähe der Station Bilsb. und können mit Bequemlichkeit von Worms, Darmstadt, Mannheim, Frankfurt und Mainz der Bahn erreicht werden. Jagdliebhabern können zu jeder Zeit an Verträgen die Bezirke und Grenzen gezeigt werden. Bilsb., 10. Januar 1907. Ge. Bürgermeisterei Bilsb.: Reil.

Geld! so! Geld!

Werde reichlich bei in Tapfereien auf Möbel und Waren, welche nur zum Versteigern übergeben werden. Aus Tausch ich in hohen Möbel, Glas, etc. und Ware gegen 10034

Sofort Geld

auf Möbel und Waren jeder Art, welche nur zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 41155

Heinrich Seel,

Auktionator Q 3, 15, partier.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zum Reichstag betr. No. 1878101. Der Bezirksrat hat in seiner Sitzung vom 19. und 28. Dezember 1906 beschlossen, für die bevorstehende Reichstagswahl vom 26. d. Mts. die Wahlbezirke und Wahllokale wie untenstehend festzustellen und als Wahlvorsteher und Stellvertreter die nachstehend verzeichneten Personen zu ernennen: 30071

I. Stadt Mannheim:

Wahlbezirk	Abgrenzung der Wahlbezirke	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter des Wahlvorstehers
1	Schloß, Schloßgarten mit Ballhaus, Rheinbrückenauflang, Rheingorland, Parkring, A 1 bis 4, B 1-7, C 1-3	L-Schulhaus, Zimmer Nr. 1, Eingang gegen Schloß	Stadttrat Dr. Stern, B 1, 1.	Stadtverordneter Heinrich Kern, C 2, 10/11. Deitrich
2	C 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Handelsfortbildungsschule C 8, Zimmer Nr. 4, partier, Gewerbeschule C 9, partier, Saal 1	Stadttrat W. Dautenböfer, C 4, 18	Stadtverordneter E. Sellen, C 4, 8. Schneidermeister Karl Wenzel, E 8, 17. Kaufmann W. Burbaum, G 2, 5.
3	E 3-7, F 1-7	K 2, Schulhaus Zimmer Nr. 1	Stadttrat R. Vogel, G 2, 26.	Bürgermeister Karl Krieger, H 2, 9. Maler G. Michel, J 3, 7
4	G 2-7	K 5, 1, Schule, Zimmer Nr. 8, Eingang gegen J 5	Stadtverordneter J. Schud, H 4, 1.	Bürgermeister Karl Krieger, H 2, 9
5	H 1-5, J 1-2	K 5, 2, Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 3	Stadtverordneter Hermann, Kirch, K 1, 4.	Malter G. Michel, J 3, 7
6	H 6-7, J 3-5	K 5, 2, Schule, Zimmer Nr. 2, Eingang gegen Ring	Stadtverordneter Fr. Oelshöfer, Vollenring Nr. 61.	Stadtverord. Aug. Ludwig, Vollenring 89
7	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	K 5, 2, Schule, Zimmer Nr. 3, Eingang gegen Ring	Stadtverordneter-Gesand W. Fuchs, K 1, 8.	Stadtverordneter Emil Reinhardt, Rheinstraße Nr. 6.
8	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	K 5, 2, Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4.	Stadtverordneter-Gesand W. Fuchs, K 1, 8.	Stadtverordneter Emil Reinhardt, Rheinstraße Nr. 6.
9	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
10	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
11	G 2-7	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
12	H 1-5, J 1-2	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
13	H 6-7, J 3-5	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
14	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
15	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
16	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
17	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
18	G 2-7	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
19	H 1-5, J 1-2	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
20	H 6-7, J 3-5	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
21	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
22	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
23	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
24	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
25	G 2-7	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
26	H 1-5, J 1-2	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
27	H 6-7, J 3-5	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
28	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
29	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
30	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
31	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
32	G 2-7	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
33	H 1-5, J 1-2	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
34	H 6-7, J 3-5	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
35	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
36	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
37	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
38	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
39	G 2-7	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
40	H 1-5, J 1-2	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
41	H 6-7, J 3-5	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
42	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
43	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
44	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
45	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
46	G 2-7	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
47	H 1-5, J 1-2	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
48	H 6-7, J 3-5	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
49	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
50	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
51	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
52	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
53	G 2-7	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
54	H 1-5, J 1-2	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
55	H 6-7, J 3-5	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
56	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
57	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
58	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
59	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
60	G 2-7	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
61	H 1-5, J 1-2	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
62	H 6-7, J 3-5	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
63	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
64	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
65	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
66	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
67	G 2-7	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
68	H 1-5, J 1-2	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
69	H 6-7, J 3-5	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
70	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
71	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
72	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
73	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
74	G 2-7	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
75	H 1-5, J 1-2	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
76	H 6-7, J 3-5	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
77	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
78	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
79	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
80	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
81	G 2-7	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
82	H 1-5, J 1-2	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
83	H 6-7, J 3-5	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
84	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
85	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
86	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
87	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
88	G 2-7	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
89	H 1-5, J 1-2	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
90	H 6-7, J 3-5	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
91	J 6-7, K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
92	K 1-3, Grodenstraße, Holzstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
93	K 4-7, Kuffenring	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
94	K 8-9, D 1-7, E 1-2, Reppoldstraße	Turnhalle K 6, Eingang gegen K 7.	Stadtverordneter R. Wögle, Holzstraße Nr. 10.	Bürgermeister Ad. Böhm, Holzstraße Nr. 6.
95				

Die Eröffnung des Germania-Automat
 im jetzigen „Café Letsch“, Planken, findet
 am 1. Mai 1907 statt.
W. Leyhausen
 Besitzer des „Hansa“- u. „Germania-Automaten“

Hiermit beziehe ich mich, den verehrten Eltern die
 ergebende Mitteilung zu machen, daß ich unter dem heutigen
Lehrinstitut
 für junge Damen zur praktischen Erlernung der Damen-
 Schneidererei für den eigenen Bedarf eröffnet habe.
 Zum Besuch derselben ladet höflichst ein
E. Eckler,
 R 7, 35, Damenschneiderin, R 7, 35.

Aufgepaßt!
 Verkauf jeden Mittwoch morgen sowie jeden
 Freitag, mittags 1—6 Uhr i. D. in der
 janges fettes Rindfleisch à 56 Pf. v. Pfund.
Hetzger & L. Hamburger, H 1, 10.

Murcia
Blut-Orangen
 in schönster,
 wohlgeschmecktester Frucht
 per Dtz. Mk. 1.—
 von stets frischen Sen-
 dungen empfiehlt
Jakob Lichtenhäger
 B 5, 11. Tel. 310.

Haasenstein & Vogler AG
 Annoncen-Ausschlag für alle Zeit-
 ungen u. Zeitungen der Welt.
Mannheim B 2, 1.

junger Kaufmann
 vertritt in der Buchhaltung
 und in allen anderen
 geschäftlichen Angelegenheiten
 einen größeren Fabrikanten
 fabrik gesucht.
W. S. S. Frankfurt a. M., H 1, 10.

Geldverkehr
 100 Mk. von Selbster
 in 10 Minuten.
1. Hypothek
 von 20 bis 25000 Mk. auf gutes
 Objekt sofort ausbezahlt.
Offert. unt. Nr. 1022 a. d. Exp.

Vermischtes.
Hohe Provision
 erhält wer einer
 Firma einen Bauvertrag
 vermittelt. Offert. unter Nr. 1017
 an die Exped. ds. Bl.

Wer dekoriert
 im Abonnement
 antwortl. größere Schenker
 der Mannheimer u. Rheinländer
 in der Stadt. unter Nr. 45110

Anna Arzt.
 sanatorisch ausgebild. Masse-
 sage, empfiehlt sich in der
 Massage, besonders (Thur-
 brand-Massage) in und außer
 dem Hause.
 Strömung werden billig und
 gut angebracht.
F 4, 12a, 2. Stod.

Tücht. Schneiderin
 sucht noch einige Kunden außer
 dem Hause. T 6, 27, 4. St.

Out geleg. Segelbahn
 einigt Tage zu vergeben.
Kant. Hoyer, Hauptstr. 12/14

Abhanden gekommen.
Deutscher Voyer
 belohnt mit schwarzer Wäsche
 den Namen „R.“ über 2. 1025
 Wer Auskunft wird gebitt.
Offert. unter Nr. 1017 an die Exped.

Inspektor
Requisitoren
 gegen 3000 Mk. hohe Provision
 in der Stadt. unter Nr. 1017

Erste Hypothek
 150 000
 60% der Lage, ganz oder geteilt,
 zu günstigen Bedingungen zu
 vergeben. Offert. unter Nr. 1017
 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Damen u. Herren
 welche abzugeben sind
 oder ein Stück a. Beden-
 und Ausdauer-Ver-
 sicherungs-Gesellschaft
 gesucht. Offert. unter
 Lebensversicherung P. 5.
 4048 an Rudolf
 Mosse, Mannheim.

Ankauf
Fabrik
 zu mieten od. evanti. zu kaufen gesucht,
 wenn möglich mit 100 HP. Dampfmaschine.
 Mannheim od. Umgegend bevorzugt.
 Offert. an die Exped. ds. Bl. 60258

Gebisse kauft
 Frau G. Horn aus Köln.
 Frau Horn: Donnerstag,
 24. Jan. hier, D. 10. 10. 10. 10.
 1. Etage Zimmer Nr. 16, 1002

Stuhlfüßel
 zu kaufen gesucht. Offert.
 in die Exped. ds. Bl. 60258

Schreibmaschine
 zu kaufen gesucht. Offert.
 in die Exped. ds. Bl. 60258

Verkauf
Schönes Landhaus
 Oberstadt, beste Lage, 2 Hektar
 Land, 10000 Mk. wert. 10. 10.
 1. Etage Zimmer Nr. 16, 1002

Patent
 auf die Erfindung der
 1. Etage Zimmer Nr. 16, 1002

Ein Federwagen
 mit 2 Personen Platz zu
 verkaufen. T 6, 27, 4. St.

Denker Gasmotor
 nach 20 Jahren, preiswert
 zu verkaufen. T 6, 27, 4. St.

Ein Federwagen
 mit 2 Personen Platz zu
 verkaufen. T 6, 27, 4. St.

Masken
Damenmaske
 sehr schön zu verkaufen. 45112
Kennershofer, B 5, 4. Stod.

Katzen
Dobermann
 (Wade), schwarz, sehr
 braune Brust, aufwache
 „Blond“. Bringer er-
 hält gute Belohnung.
 30. Kaufpreis wird ge-
 wahrt. 45114
A 3, 6. 2. Stod.

Verkauf
 für 2 Personen Platz zu
 verkaufen. T 6, 27, 4. St.

20,000 Mk. Jahres-Verdienst
 gesichert für 3 Jahre
 bietet der Erwerb einer potenten, geschützten
Erfindung.
 Eingeführt in 60 deutschen Städten mit
 nachweisbar allgeringsten Erfolgen.
60 Prima Referenzen.
 Grundsatzkenntnisse nicht erforderlich. Nur solche
 Reflektanten, welche über das zum Ankauf der
 Lizenz erforderliche Kapital von 6000 Mk. in bar
 verfügen, können sofort abgeschlossen. 1037

Risiko
 gänzlich ausgeschlossen.
 Repräsentant zu sprechen von 10—11 Uhr und
 von 3—5 Uhr im Park-Hotel, 1. Etage, Zimmer 8.

Stellen finden
Seltene Gelegenheit!
 Nebengewandte Herren u. Damen
 verdienen 10—20 Mk. täglich, den
 vollen Lohn über 100 Mk. p. Monat
 erzielt. In vielen Orten,
 Bahnhofplatz 7, 1. Et. 45093

Reisender
 Jung. Kraft, ges. Denage 08.
 m. Ang. was bis jetzt beruht.
 unt. Nr. 1038 a. d. Exp. d. Bl.

Hoher Nebenverdienst
 für Ausführung von
 Feuerversicherungen
 auf 10—15 Jahre v. Adressen
 unter Nr. 45103 an die Exped.

Sterbefälle
 in ganz Deutschland gesucht,
 (Vermögensbestand 97 000 Mk.)
 Agenten u. jüde Vermittler
 ges. hohe Provision. Offert.
 unter Nr. 45103 an die Exped.

Feuerschmied
 Ein erfahrener, älterer, selb-
 ständiger Feuerschmied sofort
 gesucht. Verdienst nach 10
 5—6 Mann (schon) arbeiten
 können und den Geschäfts-
 leutenbau vollst. beherrichen.
 Hoher Lohn und Provision
 zugesich. Umzugslohn wird
 bei guter Leistung vergütet.
 Off. u. Nr. 45096 a. d. Exp.

Ein tücht. Schlosser
 mit 10 Jahren Erfahrung
 1035 Rheinländerstr. 55.
 Tüchtige Steinholz- und
 Tischlerarbeiten zu gutem Lohn
 1001 gesucht.
 Steinhilfwerk J. Haber,
 Wiesbaden.

MODES.
 Tüchtige 2. Arbeiterin
 auch in Verkauf bewandert
 sowie Lehrling gesucht.
W. Brühns, E 2, 16.

Verkauf
 für 2 Personen Platz zu
 verkaufen. T 6, 27, 4. St.

Verkauf
 für 2 Personen Platz zu
 verkaufen. T 6, 27, 4. St.

Verkauf
 für 2 Personen Platz zu
 verkaufen. T 6, 27, 4. St.

Verkauf
 für 2 Personen Platz zu
 verkaufen. T 6, 27, 4. St.

Verkauf
 für 2 Personen Platz zu
 verkaufen. T 6, 27, 4. St.

Verkauf
 für 2 Personen Platz zu
 verkaufen. T 6, 27, 4. St.

Verkauf
 für 2 Personen Platz zu
 verkaufen. T 6, 27, 4. St.

Verkauf
 für 2 Personen Platz zu
 verkaufen. T 6, 27, 4. St.

Ordentl. Kindermädchen
 gesucht. L. 14, 13, part. 1080

Ordentl. Mädchen
 bad bürgerl. suchen kann, etwas
 Handarbeit übernimmt, gg. hohen
 Lohn. Off. u. Nr. 1017 an die Exped.

Monatstrau
 auf 1 Monat
 gesucht. 1002
 Rheinländerstr. 15, 1. Stod.

Lehrmädchen
 auf eine Bureau gesucht.

Ein schöner Laden
 mit 2-Zimmer-Wohnung, Bad u.
 allem Zubehör p. 1. April u. im
 45097 Stadthausstraße 35.

Bureaux
 0 7, 21. Bureaux
 mit etwas Lagerraum sofort
 zu vermieten. 37130

Bureau
 2 schöne Bureaux in 1. Et. u. 1.
 u. 4. Et. auf der Straße p.
 1. März ev. 1. April b. in Ort.
 G. H. Senfieb, N 1, 15, 2. Et.

Magazine
Garerplatz.
 Dammstraße 22 ev. m. Con-
 terrain u. Bureau, fol. a. v.
 45111. Rh. Bad.

Weinfelder
 groß, hell u. trocken, Damm-
 straße 22, fol. zu verm.
 45110 Rh. Bad.

Wohnungen.
 C 2, 12
 Wohnung 1. u. 2. Et. fol.
 zu verm. Rh. Baden. 45098

Wohnungen.
 C 2, 20, 3. St.
 Herrschaftliche Wohnung
 (6—10 Zimmer), auch für
 Bureau zu verm. 45087

Wohnungen.
 C 2, 20, 3. St.
 Herrschaftliche Wohnung
 (6—10 Zimmer), auch für
 Bureau zu verm. 45087

Wohnungen.
 C 2, 20, 3. St.
 Herrschaftliche Wohnung
 (6—10 Zimmer), auch für
 Bureau zu verm. 45087

Wohnungen.
 C 2, 20, 3. St.
 Herrschaftliche Wohnung
 (6—10 Zimmer), auch für
 Bureau zu verm. 45087

Wohnungen.
 C 2, 20, 3. St.
 Herrschaftliche Wohnung
 (6—10 Zimmer), auch für
 Bureau zu verm. 45087

Wohnungen.
 C 2, 20, 3. St.
 Herrschaftliche Wohnung
 (6—10 Zimmer), auch für
 Bureau zu verm. 45087

Wohnungen.
 C 2, 20, 3. St.
 Herrschaftliche Wohnung
 (6—10 Zimmer), auch für
 Bureau zu verm. 45087

Wohnungen.
 C 2, 20, 3. St.
 Herrschaftliche Wohnung
 (6—10 Zimmer), auch für
 Bureau zu verm. 45087

Wohnungen.
 C 2, 20, 3. St.
 Herrschaftliche Wohnung
 (6—10 Zimmer), auch für
 Bureau zu verm. 45087

Wohnungen.
 C 2, 20, 3. St.
 Herrschaftliche Wohnung
 (6—10 Zimmer), auch für
 Bureau zu verm. 45087

Wohnungen.
 C 2, 20, 3. St.
 Herrschaftliche Wohnung
 (6—10 Zimmer), auch für
 Bureau zu verm. 45087

Wohnungen.
 C 2, 20, 3. St.
 Herrschaftliche Wohnung
 (6—10 Zimmer), auch für
 Bureau zu verm. 45087

Zu vermieten
 auf 1. April 1907
Neubau.
 Stephanienspromenade 8 und
 Rheinwillenstraße Nr. 10
 7 Zimmer nach dem Rhein,
 gute Lage, Sonnenlicht,
 Bad, Kamin, Küchenherd,
 2 Badzimmer und alle
 Zubehör, Terrasse und Balkon,
 Zentralheizung.
 45015

Neubau.
 Stephanienspromenade 7 und
 Rheinwillenstraße Nr. 8.
 4 Zimmer nach dem Rhein,
 gute Lage, Sonnenlicht,
 Bad, Kamin, Küchenherd,
 2 Badzimmer und alle
 Zubehör.
 45015

Neubau.
 Stephanienspromenade Nr. 17
 Schön angelegte 4 Zim-
 mer-Wohnung mit Bad, eine
 Treppe hoch, sofort zu ver-
 mieten. 45015

Neubau.
 Waldparkstr. 22
 Schön angelegte 3 Zim-
 mer-Wohnung mit Bad so-
 fort zu vermieten. 45015

Neubau.
 Waldparkstr. 28.
 Elegante 45015

Neubau.
 Werderstr. 8
 3, 4 u. 5-Zimmerwohnung
 und Zubehör zu vermieten.
 Rh. Schilly, Rhein-
 dammstraße 33, 2. Stod.
 45015

Neubau.
 Werderstr. 10
 4 Zimmer u. Bad p. 1. April
 zu verm. Rh. 2. Stod. 45015

Neubau.
 Werderstr. 29,
 4. Stod.
 elegante, herrschaftl. 7 Zim-
 merwohnung mit allem Zu-
 behör per 1. April zu ver-
 mieten. 45015

Neubau.
 Waldparkstr. 23
 2 Tr., 4 evtl. 5 Zim-
 merwohnung, elegant ange-
 legte, per sofort oder später
 zu vermieten. 45015

Neubau.
 4 Zimmerwohnung
 Hauptstr. 12, mit 2 Bad-
 zimmern, Speisekammer, Flageo-
 len, per 1. April zu vermieten.
 Rh. d. H. 1. Et. 45015

Neubau.
 Per 1. April zu vermieten:
 Gabelbergerstr. 1 u. Nähe d.
 Zu vermieten.

Neubau.
 Arealbaues Eckhaus
 mit freiem Platz und Gärten.
Caladen
 in 2. Et. Küche, Bad, u. 70 Mk.
 part. 1. u. 2. Et. Küche,
 Keller u. 40 Mk.
 2. Et. 3 Zimmer, Küche
 Keller u. 50 Mk.
 3. Et. 3 Zimmer, Küche,
 Keller, Keller u. 50 Mk.
 4. Et. 3 Zimmer, Küche,
 Keller, Keller u. 50 Mk.
 5. Et. 3 Zimmer, Küche,
 Keller, Keller u. 50 Mk.

Neubau.
 Gabelbergerstr. 5, 2 Zimmer,
 Kamin, Kamin, Kamin, Kamin,
 part. 1. Et. Kamin (sch) 35 Mk.
 part. 1. Et. Kamin mit großen
 Zimmer 40 Mk.
 part. 1. Et. 1. Et. Küche,
 Keller, Keller u. 40 Mk.
 2. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 3. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 4. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 5. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.

Neubau.
 Gabelbergerstr. 5, 2 Zimmer,
 Kamin, Kamin, Kamin, Kamin,
 part. 1. Et. Kamin (sch) 35 Mk.
 part. 1. Et. Kamin mit großen
 Zimmer 40 Mk.
 part. 1. Et. 1. Et. Küche,
 Keller, Keller u. 40 Mk.
 2. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 3. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 4. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 5. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.

Neubau.
 Gabelbergerstr. 5, 2 Zimmer,
 Kamin, Kamin, Kamin, Kamin,
 part. 1. Et. Kamin (sch) 35 Mk.
 part. 1. Et. Kamin mit großen
 Zimmer 40 Mk.
 part. 1. Et. 1. Et. Küche,
 Keller, Keller u. 40 Mk.
 2. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 3. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 4. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 5. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.

Neubau.
 Gabelbergerstr. 5, 2 Zimmer,
 Kamin, Kamin, Kamin, Kamin,
 part. 1. Et. Kamin (sch) 35 Mk.
 part. 1. Et. Kamin mit großen
 Zimmer 40 Mk.
 part. 1. Et. 1. Et. Küche,
 Keller, Keller u. 40 Mk.
 2. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 3. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 4. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 5. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.

Neubau.
 Gabelbergerstr. 5, 2 Zimmer,
 Kamin, Kamin, Kamin, Kamin,
 part. 1. Et. Kamin (sch) 35 Mk.
 part. 1. Et. Kamin mit großen
 Zimmer 40 Mk.
 part. 1. Et. 1. Et. Küche,
 Keller, Keller u. 40 Mk.
 2. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 3. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 4. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 5. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.

Neubau.
 Gabelbergerstr. 5, 2 Zimmer,
 Kamin, Kamin, Kamin, Kamin,
 part. 1. Et. Kamin (sch) 35 Mk.
 part. 1. Et. Kamin mit großen
 Zimmer 40 Mk.
 part. 1. Et. 1. Et. Küche,
 Keller, Keller u. 40 Mk.
 2. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 3. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 4. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.
 5. Et. 1. Et. Küche, Keller
 Keller u. 40 Mk.

